



KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IM BISTUM REGENSBURG E.V.

Einander begegnen

JAHRESBERICHT 2024



Glauben erschließen Gerechtigkeit fördern Beziehung gestalten

VORWORT	3
GEMEINSAMES LEITBILD	4
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	5
PERSONALIA	10
KONTAKTE UND ADRESSEN	54

Mitgliedergruppe DiAG	Frühjahrs- und Herbstkonferenz	12
Abteilung KEB	Frag!Würdig	13
KEB im Bistum	Hl. Wolfgang	14
KEB DGF-LAN	Jubiläum	16
KEB AS	Kirche, Klima, Kultur	18
KDFB	Ernährung & Verantwortung	20
KEB SAD	Ernährung & Kinder	22
Frauenseelsorge	Lebensthemen von Frauen	23
KEB KEH	Frauengesundheit	24
KEB R-Land	Neurowissenschaft	26
Akademisches Forum	Kirchenkrise & Katzenjammer	28
KEB CHA	Klostergespräche	30
FS Theologische Bildung	Alpha	32
FS Ehrenamtsentwicklung	Studientag Ehrenamt	34
FS Familienbildung & EKG	Eltern-Kind-Gruppen	36
FS Ehe & Familie	www.rund-um-beziehungen.de	38
Diözesankomitee	Familienbildungswochenende	39



© Anita Benker

Verstärkung an der KEB-Diözesanstelle (vgl. Seite 10): Die mittlerweile acht Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten bilden ein starkes Team (v.l.: Christiane Mais, Elli Meyer, Raphael Edert, Michaela Blattinig, Tanja Köglmeier, Katrin Madl, Michaela Zwerger und Tobias Maierhofer).

KEB NEW-WEN	Lange Nacht der Demokratie	40
KEB R-Stadt	Filmgespräch	42
FS Seniorenbildung	Fit für Filmgespräche	44
Ackermann-Gemeinde	Von Pilsen nach Regensburg	45
KEB WUN	Literarisches Café	46
Sankt Michaelsbund	Diözesankurs	48
KEB TIR	Kunstaussstellung	50
KEB SR	Sonderführung	51
FS Medien & Digitales	Künstliche Intelligenz	52

SEHR GEEHRTE MITGLIEDER UND FREUNDE DER KATHOLISCHEN ERWACHSENENBILDUNG, SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,

„... aber er dachte bei sich: ‚Nun muss ich die Prozession aushalten.‘ Und die Kammerherren gingen noch straffer und trugen die Schleppe, die gar nicht da war.“

So endet das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ von Hans Christian Andersen. Die Vorgeschichte kennen wir. Dieses Märchen hält uns allen den Spiegel vor. Denn der Gefahr, sich wie der Kaiser oder die Kammerherren zu verhalten, sind wir alle ausgesetzt.

In unserem Arbeitsalltag, egal ob haupt- oder ehrenamtlich, tun wir manches, wo wir innerlich spüren, da ist eigentlich nichts mehr, es funktioniert im Grunde nicht mehr. Wir stehen nackt da. Das Märchen zeigt zwei Reaktionsmöglichkeiten: Der Kaiser resigniert in einer gewissen Weise und hält es einfach aus. Die Kammerherren dagegen gehen noch straffer, „arbeiteten“ also noch intensiver.

Diese Haltungen sind in vielen Zusammenkünften auf den verschiedenen Ebenen der Erwachsenenbildung zu spüren. Da treffen wir Akteure, die die Situation am Rande der Resignation aushalten und andere, die mit viel Energie agieren. Beide Verhaltensweisen sind legitim. Manchmal gilt es eben auch

durchzuhalten, ohne dabei zu verbittern und treu mit ganzer Kraft den Weg zu gehen.

Aber geht es uns nicht allen so, dass wir dem Märchen einen anderen Schluss wünschen würden? Dass nämlich alle stehen bleiben und in ein herzliches Lachen ausbrechen? Sich eingestehen, dass wir auch in manchen Dingen „nackt“ sind?

Wir denken, es steht uns gut an, aus unserer christlichen Grundhoffnung heraus die heutige Situation realistisch anzuschauen. Mit Gelassenheit weiter zu gehen, aber dabei nicht „straffer die Schleppe“ zu tragen, sondern die Prozession der Erwachsenenbildung auch neue Wege gehen zu lassen, ohne dabei in den Irrtum zu verfallen, wir könnten mit noch mehr Kreativität und Phantasie der allgemeinen Situation von Kirchen und Gesellschaft gegen zu steuern. Die folgenden Beiträge zeigen sehr schön, wie diese neuen Wege ausschauen können.

Unser Dank gilt den Autorinnen und Autoren der Beiträge und dem Team um Raphael Edert, das diesen Jahresbericht wiederum zusammengestellt hat.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!



Wolfgang Stöckl
Erster Vorsitzender



Gerhard Haller
Zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer



Dr. Klaus Unterburger
Dritter Vorsitzender

BILDUNG LEBEN

DAS GEMEINSAME LEITBILD DER KATHOLISCHEN ERWACHSENENBILDUNG IM BISTUM REGENSBURG e.V.

Auf der Mitgliederversammlung am 14. Juli 2023 wurde zum ersten Mal in der Geschichte der KEB im Bistum Regensburg e.V. ein gemeinsames Leitbild verabschiedet.

Forum für alle

Die Katholische Erwachsenenbildung bietet ein Forum für alle, die ihre unterschiedlichen Begabungen und Kompetenzen einbringen und weiterentwickeln wollen. Sie befähigt Menschen, ihr Potenzial zu erkennen, es zu entfalten und zum Wohle anderer einzusetzen. Die Chancen, die sich mit der Herausforderung des lebenslangen Lernens verbinden, erfüllt die Katholische Erwachsenenbildung mit Begeisterung.

Ferner bietet sie einen geschützten Raum des Wachstums und Reifens an, der allen Menschen offensteht und in dem die Bildungsakteure sich selbst und einander kennen und wertschätzen lernen. Die Tätigkeit als staatlich anerkannte Bildungseinrichtung stützt sich auf ein breites lokales und überregionales Netzwerk. Sie lebt von den Ideen und der Erfahrung sowohl der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch von den Teilnehmenden.

Freude an Bildung

Die Freude ist der Kern der diözesanen Bildungsarbeit: Die Freude an der Begegnung miteinander; die Freude, Neues zu entdecken und den eigenen Horizont zu erweitern; die Freude, die allen Menschen anvertraute Schöpfung nachhaltig und kreativ mitzugestalten; die Freude, die der Glaube an Jesus Christus schenkt. Die biblische Botschaft vom menschengewordenen und den Menschen zugewandten Gott inspiriert die Katholische Erwachsenenbildung. Sie prägt das bildungsaktive Handeln und die Weise, wie Bildung

verstanden wird und lebt in der Solidarität mit den Benachteiligten und Schwachen.

Brücken bauen

Die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg will Brücken bauen und sieht sich als einen Ort des Dialogs, an dem das offene, respektvolle Wort geschätzt wird. Es ist Platz für den leidenschaftlichen Austausch von Argumenten, der es ermöglicht, sich eine fundierte eigene Meinung zu bilden. Zugleich ist die Katholische Erwachsenenbildung tief verwurzelt sowohl im Herzen der Kirche als auch inmitten unserer Gesellschaft. Im Fokus des diözesanen Bildungsangebotes steht der ganze Mensch: Mit Leib und Seele, mit Privat- und Berufsleben, mit seinen vielfältigen Aufgaben und Rollen in Familie, Gesellschaft und Kirche.

Menschen sollen durch einen bunten Strauß von Bildungsangeboten in die Lage versetzt werden, einen Sinn in ihrem Leben zu finden und Gott und den existenziellen Fragen bewusster Raum zu geben. Bei der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg können Glaube und Leben in ihrer Vielfalt und Schönheit erfahrbar werden.

„Die KEB will Brücken bauen und sieht sich als einen Ort des Dialogs, an dem das offene, respektvolle Wort geschätzt wird.“

TRANSFORMATION GESTALTEN

GEMEINSAM ERFOLGREICH FÜR DIE KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG IM BISTUM REGENSBURG

Ein langer Weg mit vielen „juristischen“ und „notariellen“ Hürden hat im Jahr 2024 ein positives Ende gefunden. Mit der Eintragung ins Vereinsregister ist die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. nun ein großer „verschmolzener“ Verein.



Die KEB im Bistum Regensburg e.V.: Engagierte Bildungsarbeit und gelebte Demokratie

© Johannes Geiger

MEHR FREIRAUM FÜR BILDUNGSARBEIT

Ziel der Verschmelzung der bisher zwölf eigenständigen Vereine in den jeweiligen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten und auf der Bistumsebene war es, „angesichts der wachsenden rechtlichen, administrativen und finanziellen Anforderungen wieder mehr Freiraum für die konkrete Bildungsarbeit zu ermöglichen“, wie es im Verschmelzungsvertrag heißt. Die Entlastung von der Verantwortung für Zuschussanträge, Qualitätssicherung oder Datenschutz etc., die nun zentral erledigt werden, macht

ehrenamtliches Engagement nicht nur attraktiver, es bleibt den Leitern der regionalen KEBs auch mehr Zeit für die Begleitung der Ehrenamtlichen in den Gemeinden und Verbänden.

Die Installierung eines zentralen Buchhaltungsteams und eines neuen zukunftsweisenden Buchhaltungsprogramms hat sich als großer Gewinn für den „verschmolzenen“ Verein erwiesen und war ein wichtiger Schritt zur Modernisierung von Finanzabläufen. Die

regionalen KEB-Geschäftsstellen profitieren von einer schnellen, kompetenten und zuverlässigen Bearbeitung „ihrer“ Finanzangelegenheiten.

VOR ORT PRÄSENT

In den jeweiligen Landkreisen und kreisfreien Städten bleiben die KEB-Einrichtungen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbstverständlich präsent, um die Ehrenamtlichen vor Ort zu unterstützen und ein eigenständiges regionales Bildungsprogramm anzubieten. Die KEB im Bistum Regensburg hat sich vor allem in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Ankerpunkt für viele Menschen entwickelt. Durch ein vielfältiges Angebot an Kursen, Vorträgen und Seminaren bietet die Katholische Erwachsenenbildung Raum für Austausch, Weiterbildung und persönliche Entwicklung. Insbesondere in der aktuellen von Unsicherheiten geprägte Zeit trägt die KEB mit ihren Bildungsangeboten dazu bei, Orientierung zu finden und Menschen zu befähigen, aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken.

MÜNDIGKEIT UND TEILHABE DURCH BILDUNG

Die Katholische Erwachsenenbildung sieht sich hierbei in der Tradition eines ganzheitlichen, christlichen Menschenbildes. Ihr Auftrag ist es, gesellschaftliche Polarisierungen zu überwinden und Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern, um ihnen ein „mündiges Bürgertum“ zu ermöglichen. Durch die Nutzung innovativer, digitaler Formate ist es gelungen, Bildungsangebote noch zugänglicher und attraktiver zu gestalten.

Indem die Katholische Erwachsenenbildung Wert auf eine werteorientierte Bildung legt, wird nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch die Entwicklung von Kompetenzen wie kritischem Denken, Empathie und sozialer Verantwortung gefördert. Durch die Vielfalt der Bildungsangebote werden Räume für Begegnung, Austausch und gemeinsames

Lernen geschaffen. Somit wird auch ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts geleistet.

BILDUNG BEI MEHR ALS 6.500 VERANSTALTUNGEN

Die folgende statistische Auswertung belegt eindrucksvoll, dass die Bildungsangebote auf großen Zuspruch stoßen und dazu beitragen, die gesellschaftliche Teilhabe zu stärken. Aufgrund der Auswertung durch das statistische Landesamt liegen die verbindlichen Zahlen der Bildungsaktivitäten immer um ca. eineinhalb Jahre zeitversetzt vor, jetzt also für das Jahr 2023. Die sogenannten Teilnehmerdoppelstunden errechnen sich aus dem Produkt der Dauer (gerundete Anzahl der Doppelstunden) und der Teilnehmendenzahl.

Diözesanweit gesehen haben die Mitglieder der KEB im Bistum Regensburg 2023 insgesamt 6.533 Bildungs-Veranstaltungen (Vergleich 2022: 4.815) durchgeführt. Somit ist eine signifikante Steigerung von 1.718 Maßnahmen zu verzeichnen, was einem Prozentsatz von 35,68% entspricht.

+ 35,68%
BILDUNGSVERANSTALTUNGEN



Die Veranstaltungen wurden von 137.490 Teilnehmenden (2022: 86.892) besucht. Hier ist eine erneute extreme Steigerung von 50.598 Personen bemerkbar, was wiederum einem Prozentsatz von 58,23% entspricht.

+ 50.598
TEILNEHMENDENZAHL

Die Anzahl der Teilnehmerdoppelstunden stieg von 628.151 (2022) auf 730.165, was eine erneute Steigerung um 102.014 Teilnehmerdoppelstunden, also 16,24% bedeutet.

Alle oben aufgezeigten Zahlen sind – analog zum bayern- bzw. bundesweiten Trend – erfreulicherweise gestiegen, und die KEB im Bistum Regensburg hat sogar die Statistikzahlen „vor Corona“ übertroffen, wobei die im oben erwähnten Zahlenmaterial inkludierten Online-Angebote der Katholischen Erwachsenenbildung nur eine Ergänzung der Präsenzangebote darstellen und nur unter bestimmten Kriterien in die allgemeine Statistik miteinfließen.

KÜNFTIGE TRENDS IN DER BILDUNGSARBEIT

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Wandel, getrieben u.a. durch technologische Innovationen. Folgende Trends lassen sich für die Arbeit in der Erwachsenenbildung ausmachen:

1. Digitalisierung und Online-Lernen

Flexible Lernformate ermöglichen es, orts- und zeitunabhängig zu lernen. Kurze, prägnante Module erleichtern das Lernen im Alltag (Microlearning), spielerische Elemente steigern die Motivation im Lernprozess (Gamefication). Darüber hinaus bietet KI-gestütztes Lernen personalisierte Lernpfade und Tutorien.

2. Blended Learning

Die sinnvolle Verzahnung von Präsenz- und Online-Formaten erlaubt es Lernenden, ihr Lerntempo und ihre Lernweise selbst bestimmen. Die soziale Interaktion ist dabei für die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer von großer Bedeutung.

3. Kompetenzerwerb und Zertifizierung

Im Fokus steht zunehmend der Erwerb von konkreten Kompetenzen mit Praxisbezug, die im beruflichen und privaten Alltag anwendbar sind. Kleine Zertifikate oder Module (Mikro-Credentials) gewinnen an Bedeutung.

4. Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung

Themen wie Sprachen, Gesundheitsbildung, Umwelt-

schutz, soziale Gerechtigkeit und nachhaltiges Wirtschaften spielen eine immer größere Rolle in der Erwachsenenbildung ebenso wie die Befähigung zu kritischem Denken, Kreativität und Zusammenarbeit.

BILDUNGSANGEBOTE, DIE ANKOMMEN

Immer mehr Teilnehmende lassen sich für Bildungsangebote begeistern und suchen sogar länger andauernde bzw. qualitativ hochwertige Bildungsangebote. Die genannten Trends zeigen, dass sich Bildungsangebote immer stärker an den individuellen Bedürfnissen und Lebensrealitäten der Teilnehmenden orientiert, nach dem Motto: „Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler“.

ELTERN-KIND-GRUPPEN WEITER ERFOLGREICH

Besondere Bedeutung kommt im Berichtsjahr wieder den 337 Eltern-Kind-Gruppen (Vorjahr: 331) zu. Hier liegt im Vergleich zum Vorjahr eine erneute Steigerung von sechs Gruppen vor, was einem Prozentsatz von 1,81% entspricht. Auch die Anzahl der Veranstaltungen ist von 995 auf 1.073 gestiegen, was einer Zunahme von 78 Veranstaltungen und einer Steigerung von 7,84 % entspricht. Bei den Teilnehmenden ist ein deutlicher Anstieg von 15.852 auf 18.418 zu verzeichnen, was einem Zuwachs von 2.566 Teilnehmenden bzw. 16,19% entspricht.

Durchschnittlich waren acht Erwachsene und acht Kinder in einer Gruppe mit insgesamt 231.066 Teilnehmerdoppelstunden (Vorjahr: 196.929 Teilnehmerdoppelstunden), was einer Steigerung von 34.138 Teilnehmerdoppelstunden bzw. einem Prozentsatz von 17,33 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Insgesamt nehmen die Eltern-Kind-Gruppen einen 32%-Anteil der Gesamtsumme der Teilnehmerdoppelstunden der KEB im Bistum Regensburg ein. Zusammen mit dem Stoffgebietsbereich „Familienbildung mit Kindern“ sind dies dann bereits 35% der Gesamtsumme



der Teilnehmerdoppelstunden der KEB im Bistum Regensburg.

„Die KEB erreicht viele junge Familien als Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft.“

Insbesondere die Neukonzeptionierung der EKG-Ausbildung, die viele digitale Erfahrungswerte aus der Corona-Zeit in das „kundenorientierte“ Ausbildungskonzept einfließen lässt, ist nach wie vor ein Wegbereiter für die kontinuierlich steigenden Zahlen in diesem Bereich. Gerade im Bereich der Eltern-Kind-Gruppen kann die KEB im Bistum Regensburg als kirchlicher Bildungsträger viele junge Familien erreichen und somit als Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft fungieren.

SPRACHEN UND GESUNDHEIT

Das Kolping-Erwachsenenbildungswerk Regensburg e.V. und das Kolping-Bildungswerk Ostbayern bieten zusammen seit dem vorletzten Berichtsjahr Sprachkurse für Geflüchtete an, was gerade für die Thematik der Geflüchteten ein unabdingbares Integrationselement in unsere Gesellschaft darstellt. Dem Themenbereich „Sprachen“ fallen entsprechend 194.548 Teilnehmerdoppelstunden bei 97 Bildungsveranstaltungen mit 1.190 Teilnehmenden zu, was einem Prozentsatz von 9,82% bzw. einem prozentualen Gesamtanteil von 27% der Gesamtsumme der Teilnehmerdoppelstunden im Berichtsjahr entspricht. Die Zahlen sind leicht rückläufig (Vorjahr: 215.743 Teilnehmerdoppelstunden).

Die Gesundheitsthemen haben – wie in den vorherigen Berichtsjahren auch – einen deutlichen Auf-

wärtstrend in unserem Angebotsportfolio erfahren. Mit 67.123 Teilnehmerdoppelstunden (Vorjahr: 40.755 Teilnehmerdoppelstunden) bei 1.094 Veranstaltungen mit 21.108 Teilnehmenden liegt eine enorme Steigerung von 26.368 Teilnehmerdoppelstunden vor, was einem prozentualen Anstieg von 64,70% entspricht. Insgesamt entspricht dies 9% der gesamten Teilnehmerdoppelstunden des Berichtsjahres. Entsprechend der zunehmenden Bedeutung von Gesundheitsthemen bietet die KEB vielfältige Möglichkeiten zur Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit: Von Ernährung und Bewegung über Stressbewältigung und Achtsamkeit bis hin zu Themen wie Schlaf und Burnout wird ein breites Spektrum abgedeckt.

GESUNDHEITSTHEMEN

+ 64,70%

TEILNEHMERDOPPELSTUNDEN



RELIGIÖSE BILDUNG UND WEITERE ANGEBOTE

Auf „Religion/Theologie“ entfallen 1.011 Veranstaltungen mit 26.080 Teilnehmenden und 55.554 Teilnehmerdoppelstunden (8%-Anteil an den gesamten Teilnehmerdoppelstunden), was eine erfreuliche Steigerung (Vorjahr: 6%-Anteil der Teilnehmerdoppelstunden) um 2 Prozentpunkte bedeutet. Das wiedererstarke Interesse an theologischen Themen in der Katholischen Erwachsenenbildung ist ein vielversprechendes Zeichen für eine wachsende Sehnsucht nach Sinn und Orientierung. Es bietet sowohl für uns als Bildungsanbieter als auch für die Gesellschaft insgesamt neue Chancen für den Dialog und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt.

„Das wiedererstarke Interesse an theologischen Themen zeigt: Es gibt eine wachsende Sehnsucht nach Sinn und Orientierung.“

KEB BAYERN

NEUER VERTEILUNGSMODUS UND DIGITALISIERUNG

Ab dem Jahr 2026 gilt für die Mitgliedseinrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung in Bayern ein neuer Verteilungsmodus der institutionellen Förderung, der auf den statistischen Ergebnissen des Bildungsjahres 2024 basiert. Durch die Novellierung des Bayerischen Erwachsenenbildungsförderungsgesetzes (BayEbFöG) haben sich einige Rahmenbedingungen geändert: Umfang des Controllings, neue Aufgaben der koordinierenden Einrichtungen, sinkender Anteil staatlicher Zuschüsse, Veränderungen in den Einrichtungen.

Neu erarbeitete Richtlinien sollen die Verwendung der Fördermittel aus dem BayEbFöG innerhalb der KEB in Bayern regeln. Sie werden laut Mitgliederbeschluss im Kalenderjahr 2026 in Kraft treten und den bis Ende 2025 geltenden Verteilungsmodus ablösen.

Ziel der neuen Verteilung ab 2026 soll es sein, die Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung in Bayern in ihrer ganzen Heterogenität bestmöglich zu unterstützen. Die Vorgaben sollen sowohl Stabilität gewährleisten als auch Leistung honorieren. Die seit vielen Jahren gelebte und geschätzte Solidarität untereinander bildet die Grundlage für eine gemeinsame Weiterentwicklung der Katholischen Erwachsenenbildung.

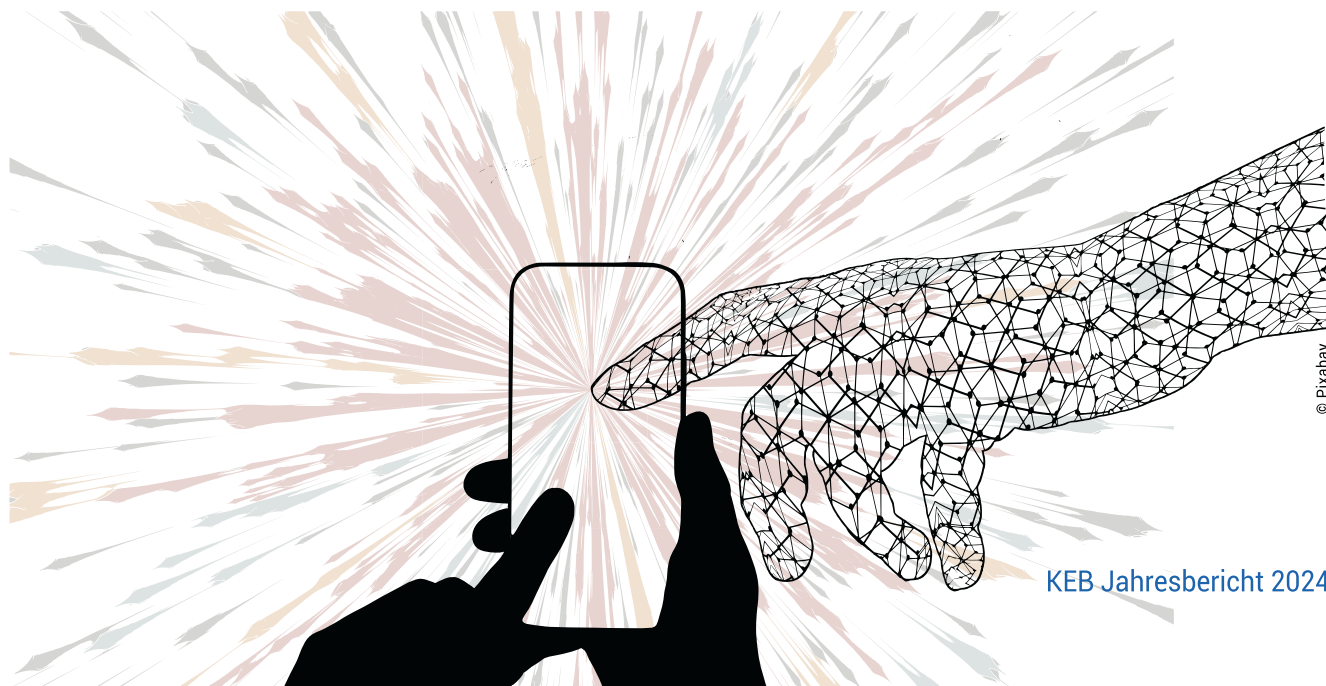
Im Sinne eines nachhaltigen, strategischen Arbeitsfeldes Digitalisierung sollen bei der KEB Bayern zwei Komponenten etabliert werden. Zum einen Personalmittel für koordinierende Einrichtungen (wie die KEB im Bistum Regensburg): So können Digitalisierungsbeauftragte geschaffen werden, welche die in ihrem Zuständigkeitsbereich relevante Digitalisierung vorantreiben und umzusetzen sowie bayernweit im Austausch bleiben. Zum anderen werden Mittel für konkrete Digitalisierungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Dafür wurde ein Budget eingerichtet, dass nach Genehmigung für konkrete Digitalisierungsprojekte eingesetzt werden kann. Diese Mittel werden direkt aus dem Haushalt der KEB Bayern bezahlt.

Die KEB im Bistum Regensburg konnte von der Förderung der KEB Bayern im Bereich Digitalisierung profitieren. Gefördert wurden etwa der Eltern-Kind-Gruppen-Imagefilm, die „KI-Challenge“, der „Handyworkshop“ sowie die Einrichtung einer Moodle-Lernumgebung.



GERHARD HALLER

Zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer



PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Das Personalkarussell dreht sich 2024 nicht so schnell wie im vergangenen Jahr, aber stehen geblieben ist es auch nicht...



Michaela Zwirger



Tobias Maierhofer

Neue Bildungsreferenten an der Diözesanstelle

So durften wir am 1. Mai 2024 mit Frau **Michaela Zwirger** und am 1. Juni 2024 mit Herrn **Tobias Maierhofer** zwei neue Bildungsreferenten begrüßen. Da das Projekt der Ausbildung von Katechisten einen sehr guten Zuspruch findet – inzwischen werden in drei parallelen Kursen 51 Frauen und Männer ausgebildet – ging der offenen Erwachsenenbildung an den Fachstellen „Ehrenamtsentwicklung“ und „Theologische Bildung und Neuevangelisierung“ viel Arbeitszeit verloren.

Die Diözese hat dem Antrag der Abteilung KEB zugestimmt, bei den genannten Fachstellen zusätzliche Stellen einzurichten, um den Auftrag der KEB im Bereich der öffentlich geförderten Erwachsenenbildung nicht weiter zu schwächen. So können sich Frau **Michaela Blattinig** und Herr **Raphael Edert** mit einem großen Teil ihrer Arbeitszeit als Mitglieder der Kursleitung in der Ausbildung der Katechisten engagieren. Frau Zwirger arbeitet mit 33,5 Wochenstunden an der Fachstelle Ehrenamtsentwicklung, Herr Maierhofer mit 19,5 Wochenstunden an der Fachstelle Theologische Bildung und Neuevangelisierung.

Michaela Zwirger

„Seit Mai 2024 bin ich als neue Bildungsreferentin Teil der KEB im Bistum Regensburg e.V. Nach einer kurzen Station in der Erziehungshilfe freue ich mich, ins Bistum zurückzukehren und mich wieder dem Ehrenamt zu widmen.“

In meiner Laufbahn konnte ich bei der CAJ Regensburg, der Jugendstelle Straubing, dem Malteser Hilfsdienst und der KAB Regensburg wertvolle Einblicke in die Arbeit mit Ehrenamtlichen gewinnen. Dabei habe ich erlebt, wie bereichernd Ehrenamt ist – aber auch, welche Herausforderungen es mit sich bringen kann. Mit meiner Erfahrung in der Begleitung von Menschen und dem Aufbau von Netzwerken freue ich mich darauf, Engagierte zu unterstützen, neue Synergien zu schaffen und das Ehrenamt im Bistum Regensburg zu stärken. „

Tobias Maierhofer

„Ich bin Diplom-Theologe und verstärke seit Juni 2024 das Team der diözesanen Bildungsreferentinnen und -referenten mit meiner Fachkompetenz. Aus dem Studium und früheren beruflichen Stationen – zuletzt beim Katholischen Bibelwerk e.V. in Stuttgart – bringe ich einen bibelpastoralen Schwerpunkt mit in die KEB.“

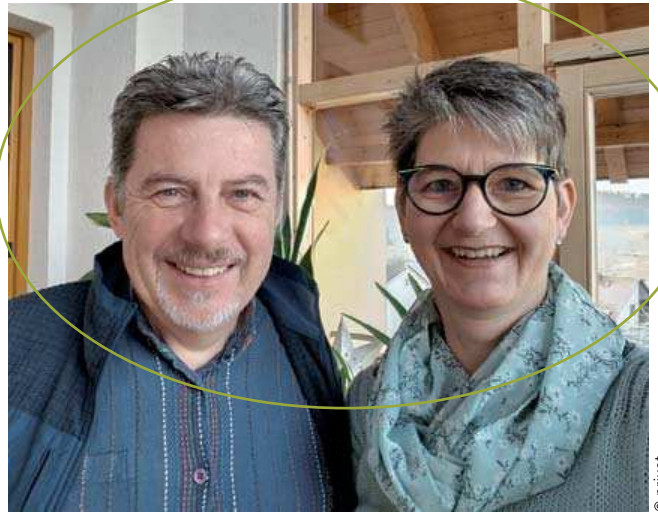
Neben biblischen Bildungsangeboten gehören die Koordination des Qualifizierungskurses für ehrenamtliche Kirchenführerinnen und -führer („Räume öffnen“) sowie die Entwicklung von Bildungsformaten zu aktuellen Themen zu meinen Aufgaben. „

Veränderungen bei den Regionalen KEBs

Herr **Johann Bräuer** trat zum 1. Dezember 2024 seinen verdienten Ruhestand an. Er war seit September 2002 in der Stadt Weiden und im Landkreis Neustadt an der Waldnaab als hauptamtlicher Mitarbeiter tätig. Zunächst in den beiden damals noch selbstständigen Katholischen Bildungswerken in der Stadt Weiden und im Landkreis Neustadt, später in der von ihm begleiteten Fusion zur Regionalen KEB Kreis Neustadt und Stadt Weiden als geschäftsführender Bildungsreferent.

Mit dieser Vorerfahrung war Johann Bräuer ein wichtiger Akteur in der Strukturreform der KEB und war unter anderem maßgeblich an der Erstellung des Verschmelzungsvertrages beteiligt. Jahrelang war er als Datenschutzbeauftragter für die KEB im Bistum Regensburg e.V. tätig und hat mit großer Sorgfalt und Geduld dieses Thema vorangebracht. Seine fachlichen Fähigkeiten und vor allem seine menschliche Art werden wir sehr vermissen!

Ein kleiner Trost ist, dass die Regionale KEB Kreis Neustadt und Stadt Weiden quasi „in der Familie bleibt“. Seine Frau, **Eva Bräuer**, arbeitet dort seit dem 1. Dezember 2024 mit einer halben Stelle und kann



Hans und Eva Bräuer

mit ihrer langjährigen Erfahrung als Bildungsreferentin in der Regionalen KEB Schwandorf so gut wie nahtlos anschließen.



 **WOLFGANG STÖCKL**
Erster Vorsitzender

DiAG-KONFERENZEN

KIRCHE IM WANDEL

Die Diözesane Arbeitsgemeinschaft (DiAG) für katholische Erwachsenenbildung befasste sich im Frühjahr intensiv mit den Ergebnissen der aktuellen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU).

Im Fokus stand die Frage, welche Konsequenzen sich daraus für die KEB ergeben.

Sebastian Graef von der Fachstelle Kirche in Gesellschaft stellte zentrale Ergebnisse der Studie vor: Nur noch 13% der Befragten bezeichnen sich als religiös, während sich 32% als dezidiert nichtreligiös einstufen. Besonders auffällig: Nicht nur die Kirchenbindung nimmt ab, sondern auch die allgemeine Religiosität. Dennoch darf nicht übersehen werden, dass die Kirche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung nach wie vor eine beachtliche Rolle spielt und ihre Reichweite mit Einrichtungen, Projekten und Angeboten nach wie vor groß ist.

In drei Gesprächsrunden setzten sich die Teilnehmenden mit den persönlichen und institutionellen Konsequenzen der Studienergebnisse auseinander. Dabei kristallisierten sich mehrere Handlungsfelder heraus: Die KEB müsse verstärkt auf niedrigschwellige, lebensnahe Angebote setzen und neue Formate entwickeln. Existenzielle Themen, Gesundheitsbildung und konkrete Lebenshilfe werden als zukunftsweisende Schwerpunkte gesehen. Auch die Notwendigkeit einer „aufsuchenden Bildungsarbeit“ wurde betont.

Die Diskussion machte deutlich: Die KEB steht vor der Herausforderung, sich immer wieder neu zu positionieren – als authentische Ansprechpartnerin in einer zunehmend säkularen Gesellschaft.

WEN ERREICHT DIE KEB (NICHT)?

Bei der Herbstversammlung der DiAG standen die Möglichkeiten und Grenzen zielgruppenspezifischer Bildungsarbeit im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden



© Tanja Köglmeier

erhielten dabei nicht nur theoretische Einblicke, sondern auch konkrete Beispiele aus der Bildungspraxis im Bistum.

Nach einem wissenschaftlichen Input zu „Potenziale und Grenzen zielgruppenspezifischer Bildungsangebote am Beispiel der Milieuforschung“ von Prof. Dr. Jutta Reich-Claassen, Professorin für Pädagogik an der Kath. Stiftungshochschule in München, wurde deutlich: Eine strategische Zielgruppenorientierung und regelmäßige Standortbestimmungen sind zentral für eine lebensweltbezogene Erwachsenenbildung, vor allem um auch Milieus zu erreichen, die sich außerhalb der üblichen Zielgruppen bewegen.

Dass zielgruppenorientierte Bildungsangebote bei der KEB Regensburg gelingen, zeigten die Kurzpräsentationen im Anschluss an den Vortrag: Von der musikalischen Bildung über die Familienarbeit bis hin zur Seniorenbildung spannte sich der Bogen. Und auch wenn nicht immer alle erreicht werden können: Die Bandbreite der vorgestellten Projekte zeigte dennoch, dass viele unterschiedliche Zielgruppen in der Bildungsarbeit der Diözese Regensburg angesprochen werden.



TANJA KÖGLMEIER

Mitglied des DiAG-Vorstands



IST DER GLAUBE „FRAG-WÜRDIG“?

Mensch sein heißt ... FRAGEN STELLEN

Die Grundidee von Frag!Würdig ist ebenso simpel wie innovativ: Nicht fertige Antworten stehen im Mittelpunkt, sondern die Fragen selbst. Dazu wurden ansprechende Postkarten gestaltet, die neugierig machen sollten. Auf den Karten war Platz für Fragen aller Art – von theologischen Themen bis hin zu ganz persönlichen Glaubensfragen.

Hunderte dieser Karten wurden ab Januar 2024 z.B. in Kirchen, Geschäften oder Cafés ausgelegt. Klassisch per Post oder online konnten Menschen anonym ihre Fragen stellen, die in der Geschäftsstelle der KEB im Bistum gesammelt und auf einem Padlet im Internet veröffentlicht wurden.

Das Ergebnis? Eine beeindruckende Zusammenstellung von über 200 Fragen, die zeigen, wie vielfältig und tief die Anfragen an den Glauben in der heutigen Zeit sind. Angefangen bei den „Klassikern“, wie etwa dem Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft oder der Frage nach Gott und dem Leid, über die kirchliche Sexualmoral bis hin zur Sinnhaftigkeit des Bittgebets.

Glauben heißt ... GEMEINSAM ANTWORTEN FINDEN

Ab April 2024 wurden vier regionale Veranstaltungen durchgeführt. Bei Snacks und guter Musik haben sich jeweils zwei Referenten einen ganzen Abend diesen Fragen gestellt und dabei auch die Teilnehmenden einbezogen. Das ist die Grundüberzeugung des Projektes: Es lohnt sich, gemeinsam über unsere Fragen und den Glauben ins Gespräch zu kommen.



© AdobeStock/376442017@trina

An folgenden Orten wurden die Veranstaltungen durchgeführt:

Do., 18. April 2024, 19.00 Uhr:

Gasthof Jungbräu, Kelheim

mit Wolfgang Stöckl und Raphael Edert

Mo., 22. April 2024, 19.00 Uhr:

„Das Degginger“, Regensburg

mit Dr. Markus Weiser und Heidi Braun

Do., 25. April 2024, 19.00 Uhr:

Mehrgenerationenhaus Wackersdorf

mit Stefan Lobinger und Dr. Alexander Flierl

Mi., 8. Mai 2024, 19.00 Uhr:

Schlossgaststätte Tunzenberg

mit Angelika Gabriel und Stefan Ramoser



© AdobeStock/249237818@Rawpixel.com



WOLFGANG STÖCKL

Erster Vorsitzender, Leiter der Abteilung KEB

➤ **FRAG!WÜRDIG**

HAPPY BIRTHDAY!

DER BISTUMSPATRON WIRD 1100

Unser Bistum konnte im Jahr 2024 den 1100. Geburtstags seines Patrons feiern. Für die KEB war es eine Ehrensache, sich in den Veranstaltungsreigen einzubringen. Wichtige Säulen im Jubiläumsjahr waren eine Vortragsreihe der KEB Regensburg-Stadt und die Filmarbeit der KEB im Bistum.

1100
924 | 2024
HL. WOLFGANG



Wolfgangsschrein
in der Basilika St. Emmeram Regensburg

Stark durch Bescheidenheit – ein Bischof zwischen Regensburg und Prag

Die KEB in der Stadt Regensburg bot zusammen mit der Dompfarreiengemeinschaft und weiteren Kooperationspartnern eine sehr beachtete und mit hochkarätigen Referenten besetzte sechsteilige Vortragsreihe in der Kirche St. Rupert zu Leben und Wirken des heiligen Wolfgang an. Anhand der Veranstaltungstitel in Begriffspaaren konnte sehr anschaulich die Bedeutung des Bistumsheiligen herausgearbeitet werden.

Dazu waren jeweils auch zwei Referenten im Einsatz, um so auch verschiedene Perspektiven zu zeigen:

Von Würde und Bescheidenheit

Wolfgang – zwischen Kaiser, Herzog und den Idealen des Mönchtums: Prof. Dr. Klaus Unterburger

Wolfgang als Bischof und das Bischofsideal der Ottonenzeit: Prof. Dr. Jörg Bölling

Von Reformen und Verzicht

Wolfgang und die Mönchsreformen des 10. Jhs.:
Dr. Elmar Hochholzer

Wolfgang und die Gründung des Bistums Prag:
Prof. Dr. Petr Kubin

Von Vergänglichkeit und Ewigkeit

Grablege und Wolfgangsmemoria in St. Emmeram:

Dr. Natalie Glas

Die Wolfgangsquellen in St. Emmeram und
im Domschatz: Dr. Daniel Rims

Von Heiligkeit und Verehrung

Heiligsprechung und Wolfgangsveneration

im Mittelalter: Bibl.dir. Dr. Bernhard Lübbers

Die neuzeitliche Wolfgangsveneration in Regensburg:

Dr. Tobias Appl

Von Pilgerschaft und geistlicher Erneuerung

Pilger nach St. Wolfgang in der Frühen Neuzeit:

Dv. Dr. Werner Schröfer

Die „Wolgangswoche“: Erneuerung der Wolfgangsveneration im 20. Jh.: Dr. Camilla Weber

Von Legenden und Orten

Orte der Wolfgangsveneration in Österreich, Bayern
und Böhmen: Dr. Werner Chrobak

Spiegel des Lebens der Christen: Die Wolfgangsveneration in den Holzschnitten des Johannes

Weissenburger: DK Prälat Michael Fuchs



© Barbara Stefan

„Der Geheimnisvolle Kamm“

Julia Knoll, eine Mitarbeiterin der KEB Regensburg-Stadt, hat ein Kinderbuch für die Bistumsmuseen mit dem originellen Titel „Der geheimnisvolle Kamm“, in dem der Hl. Wolfgang die Hauptrolle spielt, geschrieben. Dazu gab es auch Begleitveranstaltungen und Führungen.

Wolfgang von Regensburg

Der Dokumentationsfilm (30 min, Buch und Regie Max Kronawitter) erzählt entlang der Biografie Wolgangs seine Jugend und Ausbildung in Würzburg, die prägende Zeit im Kloster Einsiedeln, Wolfgang als Bischof von Regensburg und das „Exil“ in den österreichischen Besitzungen sowie seine Rückkehr.

Ausgehend vom Film arbeitete der Referent Wolfgang Stöckl in einem anschließenden Gespräch mit verschiedenen Symbolen die bleibende Bedeutung des Bistumspatrons heraus. Natürlich durfte dabei auch das „Hackl“ nicht fehlen...

An folgenden Orten fanden Filmgespräche statt: Altdorf, Bad Gögging, Drachselsried, Griesbach, Kösching, Niederaichbach, Regensburg (Pfarrei Herz Marien und Dominikanische Gemeinschaft), Schierling, Haus Werdenfels.



WOLFGANG STÖCKL

Erster Vorsitzender, Bischöflicher Beauftragter für die Katholische Erwachsenenbildung

Wolfgang war nicht nur ein heiligmäßiger Bischof, sondern wusste auch um die Bedeutung von Bildung und bewies Sinn für Wissenschaft und Kultur.
(Relief des hl. Wolfgang beim „Bischofshof“ in Regensburg)



© Roland Preuß

DANKE SAGEN – AUFBRUCH WAGEN

50 JAHRE KEB IM LANDKREIS DINGOLFING-LANDAU

„Jesus lebt – halleluja!“

Jubiläums-Oster-Romfahrt

In den 80er-Jahren liegen die Wurzeln des Erfolgsmodells „Rom-Fahrt“, initiiert u.a. von OstD. i.R. Nikolaus Eberl aus Landau. Es entwickelte sich zu einem prägenden und kontinuierlichen Programminhalt mit Außenwirkung: mehr als 2000 Teilnehmende haben an der Hand der Regionalen KEB weit über 100.000 km zurückgelegt und die Ewige Stadt erkundet. Im 50. Bestehensjahr der KEB ausgerechnet die 50. Studienfahrt ins Zentrum des römischen Welt-



Rom

© Stefan Ramoser

reichs und der Katholischen Kirche anzubieten, erhob diese Veranstaltung zum Symbolangebot des Jubiläums. Führerin Brigitte Heilmeyer-Malvagna, Seelsorger Pfr. Thomas Gleißner, Reiseleiter Stefan Ramoser und Busfahrer Wilfried Schinharl führten 43 Teilnehmende in der Osterwoche ein in die Geheimnisse der Antike, des Auferstehungsglaubens, des Vatikans und der Ausgrabungsstätten.

„Wo wir auch sind, bist DU da“

Workshoptag mit Liedermacher und Künstler Gregor Linßen

Ein lang gehegter Wunsch ging in Erfüllung, als es gelang, mit Gregor Linßen einen sehr seltenen Gast aus dem hohen Norden für einen NGL-Seminartag zu gewinnen. In Kooperation mit Musica e Vita konnten intensive Stunden mit Stimm- und Gesangsbildung, theologischen Impulsen, mitreißenden Rhythmen, lebenspraktischen Anregungen und Hoffnung stiftenden Erfahrungsberichten entlang der musikalischen Meisterwerke von Gregor Linßen angeboten werden. Das abschließende gemeinsame Konzert mit sphärischer Lichtinstallation in der Landauer Johanneskirche ging unter die Haut. Die Melodien und Textpassagen begleiten seither beharrlich und beflügelnd den Alltag.



© Stefan Ramoser

Gott sei Dank!

Jubiläumsfestabend zu Erntedank

Existenzielle Meilensteine der KEB Dingolfing-Landau lagen in St. Josef – das Fünzigste sollte auch hier gefeiert werden! Spätestens seit 1989 die erste Geschäftsführende Bildungsreferentin und mit der ersten Geschäftsstelle in der Kreuzstraße 25 in Dingolfing an das Pfarrzentrum angegliedert und von Stadtpfarrer Josef Laußer enorm unterstützt wurden, hat das Bildungswerk hier eine bleibende Heimat. Stadtpfarrer Eugen Pruszyński dankte im Gottesdienst den unzähligen ehren- und hauptamtlichen Unterstützern und Mitarbeitenden aus Vergangenheit und Heute und betonte die Bedeutung der Erwachsenenbildung für Kirche und Gesellschaft wie auch deren biblisch fundierten Auftrag. Auch der vielen bereits verstorbenen ehemaligen Engagierten wurde gedacht. Zahlreiche Konzelebranten, eine große Gottesdienstgemeinde und der schwungvolle musikalische Rahmen durch den NGL-Projektchor verliehen der Liturgie Glanz und Freude.

Nach Versorgung am Buffet hieß 1. Vorsitzende Maria Höschl alle Festgäste willkommen. Das Herzensanliegen, tatsächlich alle der über hundert Anwesenden persönlich und namentlich zu begrüßen und einander vorzustellen, übernahm Pastoralreferent Stefan Ramoser, Leiter der Geschäftsstelle. Damit wurde betont, was auch auf einem Giveaway geschrieben stand: „Du bist KEB! Danke für 50 Jahre!“

Ehrung, Dank und Erinnerungen

Stellvertretend für unschätzbar viel und treues Engagement so vieler Menschen in der KEB wurde Maria Kohlschmid für beeindruckende 35 Jahre segensreiches Wirken in der Leitung von Eltern-Kind-Gruppen und im Bildungsrat mit Blumen und einem Gutschein herzlich gedankt.

Ermutigende, launige und wertschätzende Worte fanden der Dingolfinger Bürgermeister Armin Grassinger, 2. Bürgermeister Thomas Lorenz aus Landau und Landrat Werner Bumeder für ihre KEB. Deren Geschichte ließ ein unterhaltsames Podiums-



© Michael Höschl

Festgottesdienst

gespräch lebendig werden, bei dem Anekdoten und Highlights aber auch Entwicklungsmeilensteine zur Sprache kamen: Der 1. Vorsitzende der KEB im Bistum Regensburg e.V., Wolfgang Stöckl, moderierte nach einem eigenen Grußwort die Runde, in die sich neben dem zweiten 2. Vorsitzenden der KEB Dingolfing-Landau, Alfons Stetter, die erste Geschäftsführende Bildungsreferentin, Gabriele Huber-Koch, sowie die ehemaligen 1. Vorsitzenden, Karl Wolf, Jürgen Stadler, und Ernie Egerer, einbrachten. Einen schmückenden Rahmen bildeten festlich-jazzige Livemusik und eine Bilderpräsentation mit Fotos, Programmheften und Zeitdokumenten.

„Im Jubel ernten“ (Psalm 126,5) und künftige „Nüsse“ knacken!

Dank an das Team aus Geschäftsstelle, Vorstand und Bildungsrat, das die Festlogistik meisterlich stemmte, und an die Presse. Dank auch an alle Menschen, die Interesse haben, teilnehmen, Themen einbringen, offen sind für den Austausch, die fördern mit Spenden und Kostenbeiträgen, Verantwortung übernehmen und Herzblut einbringen, die das Ohr am Puls der Zeit haben und für positive Überzeugungen mutig und ausdauernd gegen den Strom schwimmen! So werden auch künftig notwendige Aufbrüche gelingen und „zu knackende Nüsse“ bewältigt werden! Dafür standen symbolisch kunstvolle hölzerne Nussknacker als Dankgeschenk für die vielen Jubiläumsbeteiligten. Ad multos annos!



STEFAN RAMOSER

Leiter der Regionalen KEB Dingolfing-Landau

KLIMASCHUTZ UMSETZEN – ZUHAUSE UND IM LAND. RAUS AUS DER ENERGIE-KRISE – REIN IN DIE KLIMALÖSUNGEN.

AKTIONSSABEND: „K3 – KIRCHE, KLIMA, KULTUR“

Was unser Klima mit der Kirche zu tun hat und wie das Thema Kultur dazu passt, das konnten die Besucherinnen und Besucher eines bunten Aktions- und Informationsabend erfahren, der sowohl im Rahmen der Klimaschutzwoche im Amberg-Sulzbacher Land als auch während der bayernweiten KEB-Thementage „Umbrüche“ in der Amberger Dreifaltigkeitskirche stattfand.

Initiator dieses auf den ersten Blick ungewöhnlichen Formats war das Zentrum für erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit (ZEN) Ens Dorf, das zusammen mit der Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit, der Diözesanen Fachstelle Umwelt und ökosoziale Gerechtigkeit sowie der regionalen KEB Amberg-Sulzbach zu diesem Thema den renommierten Klima-Experten Prof. Dr. Michael Sterner nach Amberg eingeladen hatte, um angesichts der aktuellen Herausforderungen der Energie- und Klimakrise für Gesellschaft, Kirche und Kultur ein fundiertes Plädoyer für gemeinsam getragene Anstrengungen im Bereich des Klimaschutzes zu halten.

Umrahmt wurde der Aktionstag mit Musik von der Trachtenkapelle Hohenburg, der Weltacker-Ausstellung, einem Info-Stand des Solarvereins Amberg und einer Pausen-Verköstigung durch die Ministranten der Pfarrei.

Solidarisch sein und Verantwortung übernehmen

Nach den Grußworten durch Stadtpfarrer Josef Irlbacher und

Martin Kopp vom ZEN Ens Dorf und der Anmoderation von Beate Eichinger von der Fachstelle für ökosoziale Gerechtigkeit, referierte Prof. Sterner leidenschaftlich und anschaulich – vor allem auf der Grundlage seines Spiegel-Bestsellers „So retten wir das Klima“. Er betonte dabei immer wieder, dass aufgrund der Tatsache, dass die Klimaveränderungen physikalisch beweisbar auf Menschenhand zurückzuführen und vor allem auch die westlichen Länder die Hauptverursacher dieser Veränderungen sind, „es unser aller Aufgabe ist, solidarisch zu sein und Verantwortung zu übernehmen“.





Energiewende als einziger Ausweg

Der einzige Ausweg aus der Klimakrise liegt für den Experten, der neben seiner Tätigkeit als Ingenieur und Professor für Energiespeicher und Energiesysteme an der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg auch als Berater der Bundesregierung fungiert, in der Energiewende, zu der „das Energiesparen sowie die Steigerung der Energieeffizienz aller Sektoren und der Ausbau erneuerbarer Energien“ und schließlich die vollständige Abkehr von fossilen Energieträgern gehörten.

Die technischen Lösungen dafür sind laut Sterners Aussagen längst da. Damit diese Lösungen aber funktionieren, seien jedoch mehr Flexibilität bei Kraftwerken sowie leistungsfähige Netze und Speicher



© Susanne Schwab

Dr. Michael Sterner

von Nöten, um das große Potenzial, das bei uns für diesen Ausbau bestehe, auch zu nutzen.

Bewusstseinsbildung und Beteiligung schafft Akzeptanz

Weitere Themen des Abends waren grundlegende Statements zu den Überschriften Strom, Wärme, Verkehr und Industrie sowie zu den Konsequenzen für Politik und Gesellschaft. Sterners größter Wunsch ist es, die gesamte Bevölkerung durch Bewusstseins-



© Christian Irlbacher

bildung („Jedes Kind soll beim Schulabschluss wissen, was es zum Schutz des Klimas und der Erde beitragen kann!“) und Beteiligung (z.B. Ertragsbeteiligung) bei den Energie- und Klimazielen mitzunehmen und davon zu überzeugen, dass die Energiewende technisch möglich (alle Lösungen sind da), wirtschaftlich sinnvoll (Klimafolgekosten sind wesentlich höher) und ökologisch (Existenzgrundlage) absolut notwendig ist und jeder Beitrag zählt.

Christliche Werte hilfreich

Der Schlüssel für diese Veränderung liege dabei im Denken und Handeln, in Herz und Verstand. Dass diese Aufgabe nur im Miteinander und in Frieden sowie mutig und zuversichtlich und mit den nötigen Werten von Nächstenliebe, Ehrlichkeit und Respekt vor allem Leben angegangen werden soll, das war schließlich sein persönliches und aus christlichem Glauben getragenes Schluss-Statement, mit dem er die Brücke zur kirchlichen Verantwortung beim Klimaschutz schlug: „Wenn Ihnen bewusst ist, dass Sie mit allem und jedem verbunden sind, handeln Sie anders mit Menschen, Tieren, der Umwelt“, so Sterner.

Bevor das „Te deum“ der Trachtenkapelle dem Abend einen würdigen Abschluss verlieh, rundete ein spiritueller Schöpfungsimpuls von Klaus Hirn den inhaltlichen Teil der Veranstaltung ab.



CHRISTIAN IRLBACHER

Leiter der Regionalen KEB Amberg-Sulzbach



MEINEN LEBENSMITTELN AUF DER SPUR



EIN BILDUNGSTAG FÜR GROSS UND KLEIN



© Pixabay

Wertvolle Einblicke in die Wertschöpfungskette unserer Lebensmittel

Am Vormittag wurden in zwei Vorträgen wertvolle Informationen vermittelt. Isabella Timm-Guri, die Direktorin für Erzeugung und Vermarktung des Bayerischen Bauernverbandes, beleuchtete die Wert-

schöpfungskette unserer Nahrungs- und Lebensmittel. Dabei wurden zentrale Fragen geklärt: Wie regulieren sich Preis, Angebot und Nachfrage? Welchen Wert messen wir regionalen Produkten bei? Und wie viel geben wir als Verbraucherinnen und Verbraucher für Lebensmittel aus?



© J. Hirsch / R. Wach

(v.l.) Margarete Hirsch, Sprecherin der Kom. „Eine Welt“, Maria Wittmann, Mitarbeiterin der Kommission „Eine Welt“ und Mitarbeiterin der Landfrauenvereinigung, Isabella Timm-Guri, Direktorin für Erzeugung und Vermarktung des Bayerischen Bauernverbandes, Sidonia Koller, Sprecherin der Landfrauen

Derzeit investieren wir als Verbraucherinnen und Verbraucher etwa 12 % unseres Budgets in Nahrungsmittel, während wir einen größeren Anteil unserer Ausgaben für die Mobilität aufwenden. Diese Diskrepanz zwischen Wunsch und Realität muss dringend zwischen Verbraucherinnen und Verbrauchern, Landwirtinnen, Landwirten und der Politik diskutiert werden, um Anpassungen an die sich ständig verändernden Gegebenheiten vorzunehmen.

Verantwortung übernehmen

Auch die Verpflegung in Mensen, Altenheimen, Krankenhäusern und Kitas sowie die Herkunft der Lebensmittel in Restaurants sollte hinterfragt werden. Wir als Verbrauchende haben die Verantwortung und die Möglichkeit, durch gezieltes Nachfragen Veränderungen zu bewirken.

Maria Wittmann, Mitarbeiterin der Kommission „Eine Welt“ und der Landfrauenvereinigung, stellte mit großer Leidenschaft ihre Rolle als Bäuerin in den Mittelpunkt. Sie betonte die immense Flexibilität, die von ihr, ihrer Familie und anderen Landwirtinnen und Landwirten gefordert wird, wenn sich gesetzliche Vorgaben zu Tierwohl, Labels, Mindestvorgaben und Zertifizierungen ständig ändern, um politischen Anforderungen gerecht zu werden. Langfristige Planungen seien daher schwer umzusetzen.

In ihrem ermutigenden Vortrag zeigte sie, dass Landwirtinnen und Landwirte eine große Verantwortung für das Land und die Ernährung der Menschen tragen. Sie sagte: „Das Land ist nur geliehen“ und ihr Auftrag sei es, „das Beste daraus zu machen“.

Tischbuffet mit regionalen Gaumenfreuden

Beim Tischbuffet wurden regionale Köstlichkeiten wie Schoppala, Zwierbl, Klöße, Kartoffelschnecken, Fleisch aus der Region, selbst eingestampftes Sauerkraut und frischer Salat serviert. Dieses leckere Mittagessen bot eine gute Gelegenheit, die Gedanken der Vorträge in Ruhe Revue passieren zu lassen.



Die Teilnehmenden bei der Kräuterführung

© J. Hirsch / R. Wach

Mühlen- und Kräuterführungen

Nachmittags teilten sich die Anwesenden in Gruppen für eine Mühlen- und Kräuterführung auf. Melanie Rauscher, die Inhaberin der Klostermühle und Ökologin, führte die Teilnehmenden durch die Mühle und begeisterte mit ihrem authentischen Auftreten und ihren Erzählungen. Die Kräuterexpertin Christine Klein erklärte die Wirkungen verschiedener Kräuter, die im Hof der Klostermühle zu finden sind. Zum Schluss gab es von Margarete Hirsch und Sidonia Koller ein großes „Dankeschön“ fürs Mitmachen und Gestalten des Bildungstages.



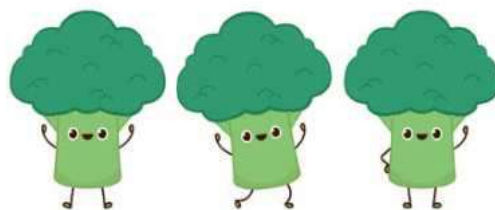
© J. Hirsch / R. Wach

Vor dem Mühlenkomplex: (v.l.) Maria Wittmann, Referentin, Rita Schmaderer, Vorsitzende der Landfrauenvereinigung des KDFB Landesverbandes, Christine Klein, Kräuterfachfrau, Margarete Hirsch, Sprecherin Kommission „Eine Welt“, Melanie Rauscher, Ökologin



 **KARIN USCHOLD-MÜLLER**
Bildungsreferentin der KDFB

WIE BRINGE ICH DAS GEMÜSE IN MEIN KIND?



© Vecteezy.com

ZWEITEILIGER ELTERN-WORKSHOP „SCHWIERIGE ESSER – WAS TUN?“

Essen ist ein Grundbedürfnis und Essen ist überlebensnotwendig. Gerade deshalb ist die Nahrungsaufnahme im Alltag mit Kindern oft ein sehr emotionales, manchmal sorgenvolles Thema. Die KEB Schwandorf konnte dazu – zusammen mit der KoKi – Renate Pielmeier, selbständige Erziehungsberaterin, Heilpädagogin und Psychologin, aus Burglengenfeld gewinnen.

Ist Ernährung ein Erziehungsthema oder eher ein natürliches Bedürfnis?

Was tun, wenn mein Kind sich am liebsten nur von Eis, Pommes und Pizza ernähren würde? Wie krieg' ich das Gemüse in mein Kind? Soll Essen überhaupt eine Erziehungsaufgabe sein, oder lasse ich lieber Raum für die natürlichen Bedürfnisse meines Kindes? Diesen und vielen anderen Fragen ging es an zwei Abenden im Mehrgenerationenhaus Wackersdorf auf den Grund.

Frau Pielmeier führte die Teilnehmerinnen durch einen spannenden Mix aus Theorie und Praxis. Sie holte die Anwesenden genau dort ab, wo sie standen, und stellte die zentrale Frage: Ist Ernährung ein Erziehungsthema oder eher ein natürliches Bedürfnis? Renate Pielmeier bot viele praktische Beispiele und Tipps und stellte den Schutz der Kinder in den Vordergrund. Ihre Infos waren studiengestützt und boten fundiertes Hintergrundwissen an der passenden Stelle.

Bestärkung, Ermutigung, Lösungen finden

Ein geschützter Raum konnte geschaffen werden, in dem die Teilnehmerinnen offen über ihre Anliegen sprechen und so über die eigene Erziehungspraxis reflektieren konnten. Die sympathische, feinfühlig und zugewandte Art der Referentin verhalf zu einer vertrauensvollen Atmosphäre.

Ein zentrales Ziel der Abende war es, die Erziehenden

zu bestärken und ihnen die Bestätigung zu geben, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Zum Beispiel sind „selbsterjagte“ Himbeeren aus dem Gebüsch in Omas Garten wesentlich schmackhafter, als die in der Plastikschele auf dem Tisch. Auch Kinder beim Kochen mit einzubinden, fördert die Lust am Essen.



© Eva Bräuer

Renate Pielmeier hat ein offenes und zugewandtes Ohr für die Teilnehmerinnen.

Renate Pielmeier stellte sicher, dass die Anliegen der Eltern im Fokus standen und dass jeder mit einem Rucksack voller Tipps und Tricks nach Hause ging. Besonders erfreulich war auch die Teilnahme von Tagesmüttern, die das Angebot gerne wahrnahmen. Deshalb ist eine Kooperation mit dem SKF Sozialdienst katholischer Frauen für das nächste Jahr schon angedacht.



 EVA BRÄUER

Bildungsreferentin
der Regionalen KEB Schwandorf

FRAUENWELT

EIN BILDUNGSFESTIVAL ZUM WELTFRAUENTAG

Anlässlich des Weltfrauentages – auch internationaler Frauentag genannt – präsentierte das Bildungsfestival FrauenWelt ein buntes und vielfältiges Angebot von Workshops, Vorträgen und Kultur zu aktuellen Frauenthemen von A wie „Achtsamkeit & Spiritualität“ bis Z wie „Zyklus & Lebensphasen“.

Was hat Kirche eigentlich mit dem Weltfrauentag – einem „weltlichen“ Gedenktag – zu tun, der seit über 100 Jahren jedes Jahr am 8. März weltweit begangen wird?

Die Initiatorinnen des dreitägigen Bildungsfestivals FrauenWelt sahen darin die Chance und den Auftrag, als kirchliche Fachstellen genau hier aktiv zu werden. Die Projektidee war, Lebensthemen von Frauen in einem vielfältigen und breiten Bildungsangebot von Frauen für Frauen auf die Beine zu stellen und damit nicht nur kirchlich, sondern auch gesellschaftlich sichtbar zu sein.

Buntes & vielfältiges Programm

Den Startschuss bildete ein kostenloser Filmabend („Die Unbeugsamen“) mit anschließendem Filmgespräch am Donnerstagabend. Am Freitag und Samstag konnten die Teilnehmerinnen aus einem breit gefächerten Themenangebot verschiedene Workshops und Vorträge (mit Austausch) wählen. Insgesamt fanden 29 Einzelveranstaltungen zu folgenden Themenfeldern statt: Gesundheitsprävention & Bewegung, Achtsamkeit & Spiritualität, Mental Load & Care Arbeit, Gleichberechtigung & gerechte Bezahlung, Lebensphasen & Neuorientierung im Frauenleben sowie eine Frauenstadtführung. Kultureller Höhepunkt am Freitagabend war die Vor-



Ein buntes Programm mit Workshops und Improtheater

SAVE THE DATE:

FrauenWelt 2025 | 7.–8. März 2025
Diözesanzentrum Obermünster
Regensburg

stellung des Improtheaters Chamäleon. Und während des gesamten Festivals war eine Kunstaussstellung einer jungen Künstlerin zum Thema „Wie sehe ich mich gerne als Frau“ installiert. Die Räumlichkeiten im Konferenzbereich des Diözesanzentrums Obermünster waren ein perfekt geeigneter Veranstaltungsort.

Fazit & Ausblick

Es war ein gelungenes fachstellenübergreifendes Pilotprojekt der Fachstellen Frauenseelsorge sowie Ehe und Familie mit der KEB Regensburg-Stadt. Finanziell gefördert wurde es aus Mitteln der Diözese Regensburg und bezuschusst von der KEB im Bistum Regensburg e.V.

Mit dem Bildungsfestival FrauenWelt wurde kirchliche Bildungsarbeit für Frauen in Regensburg gesellschaftlich sichtbarer. Das Feedback der Teilnehmerinnen ermutigte die Veranstalterinnen, in 2025 erneut eine FrauenWelt auf die Beine zu stellen.



ELISABETH REMBECK

Leiterin der Fachstelle Frauenseelsorge

FRAUENGESUNDHEIT ON TOUR

DIE KOSTENLOSE VORTRAGSREIHE ZUM PRÄVENTIONSSCHWERPUNKT FRAUENGESUNDHEIT AN VIELEN STANDORTEN IM LANDKREIS KELHEIM

Es gibt gesundheitliche Besonderheiten und Erkrankungen, die nur Frauen betreffen und Krankheiten, die bei Frauen häufiger oder in anderer Form auftreten als bei Männern. Um die Gesundheit von Frauen zu verbessern und deren Besonderheiten in den Fokus zu rücken, hat die Gesundheitsregionplus Landkreis Kelheim mit der Projektgruppe Frauengesundheit und in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Kelheim und dem Caritas-Krankenhaus St. Lukas GmbH mit der Veranstaltungsreihe „Frauengesundheit on Tour im Landkreis Kelheim“ eine hervorragende Möglichkeit geschaffen, sich über wichtige Themen wie Prävention, Früherkennung und Behandlungsmöglichkeiten im Bereich der Frauengesundheit zu informieren. Für die Veranstaltungen im Zeitraum von September 2024 bis April 2025 konnten hochkarätige Referenten gewonnen werden, die unterschiedlichste Themenbereiche abdecken.

Herzgesundheit bei Frauen

Am 11. September 2024 fand in den Räumlichkeiten des Tagungshauses im Kloster Rohr i. NB eine aufschlussreiche und gut besuchte Auftaktveranstaltung statt. Knapp 60 interessierte Teilnehmer haben sich über die speziellen Herausforderungen und Risiken der Herzgesundheit bei Frauen informieren wollen. Referent Prof. Dr. med. Marcus Fischer, Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie & Internistische Intensivmedizin am Caritas-Krankenhaus St. Lukas, präsentierte in seinem Vortrag „Herzinfarkt: Nicht nur

ein männliches Problem – Besonderheiten, Risiken und Prävention für Frauen“ eindrucksvoll die neuesten Forschungsergebnisse zum Thema.

Er wies u.a. darauf hin, dass Herzkrankheiten oft als „Männerkrankheit“ wahrgenommen werden, dabei sind sie auch für Frauen eine der häufigsten Todesursachen. Zudem betonte er die Bedeutung von Prävention und Aufklärung.

Frauen und Männer – alles gleich(gültig)?

Unter diesem Motto fand am 8. Oktober im Haus der

Begegnung in Mainburg ein sehr interessanter Vortrag von Frau Dr. Hildegard Seidl, Fachreferentin für Gendermedizin an der München Klinik Schwabing, zum Thema „Geschlechtersensible Medizin“ statt. Haben Frauen und Männer die gleichen Symptome? Wirken Medikamente bei Frauen und Männern gleich? Haben Frauen und Männer dieselben Nebenwirkungen oder müssen die Dosierungen angepasst werden? Wie wichtig ist die Aufklärung und welche Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt es? Diese Fragen (u.a.) beantwortete Frau Dr. Hildegard Seidl gemeinsam mit den knapp zwei Dutzend Teilnehmer des Vortrags.

Zuckererkrankung bei der Frau – was ist anders?

Am 6. November, fand die dritte Veranstaltung der erfolgreichen Vortragsreihe im Haus des Gastes in Riedenburg statt. Das Thema des Abends war die „Zuckererkrankung bei der Frau – was ist anders?“, ein Thema, das viele Frauen betrifft, aber oft zu wenig Beachtung findet. Die Fachärztin für Innere Medizin und Diabetologin Ursula Caissier, die am Caritas-Krankenhaus St. Lukas tätig ist, führte die rund 35 Teilnehmer in die verschiedenen Formen der Diabetes-Erkrankung ein und erläuterte die spezifischen Unterschiede, wie sich Diabetes bei Frauen manifestiert. Im Verlauf des Vortrags wurden auch



präventive Maßnahmen zur Vorbeugung einer Diabetes-Erkrankung vorgestellt.

Ausblick: Weitere Veranstaltungen im Jahr 2025

Am Jahresanfang 2025 folgen noch ein Vortrag mit dem Thema „Endometriose – Mehr als nur Regelschmerzen“ in Biburg und ein Workshop „Mir ist alles zu viel!“ in Neustadt a.d. Donau.

Die Projektgruppe trifft sich aufgrund der sehr positiven Rückmeldung der Teilnehmer und des großen Erfolgs erneut, um weitere Veranstaltungen zu ausgewählten Frauen-Themen anzubieten!



© Margarita Limmer

Projektgruppe „Frauengesundheit“: von links: Franziska Neumeier, (Gesundheitsregion Plus), Sabine Eberhart (Hebammenkoordination), Christian Gabler (Gleichstellungsbeauftragter), Veronika Gabler (Schwangerschaftsberatung), Andreas Hornauer (KEB Kelheim), Gudrun Weida, Landrat Martin Neumeyer



© Andreas Hornauer

Projektgruppe „Geschlechtersensible Medizin“, von links: Anneliese Röhl (KEB Kelheim), Andreas Hornauer (KEB Kelheim), Referentin Hildegard Seidl (München Klinik) Gudrun Weida, Hannelore Langwieser (2. Bürgermeisterin Mainburg), Martina Sixt



ANDREAS HORNAUER
Leiter der Regionalen KEB Kelheim



KOPF HOCH!

VOLKER BUSCH INSPIRIERT MIT ZUVERSICHT UND TATKRAFT IM AUSVERKAUFTEN AURELIUM

Unter dem Motto „Krisen sind keine Sackgassen“ bot Prof. Dr. Volker Busch, renommierter Neurowissenschaftler und Vortragsredner, im ausverkauften Aurelium Lappersdorf einen mitreißenden Abend voller Optimismus und neuer Perspektiven. Vor rund 360 begeisterten Zuhörern erklärte er, wie wir den täglichen Herausforderungen mit Zuversicht begegnen und die Chancen in jeder Situation erkennen können.

Zuversicht statt Resignation: Wie wir die Welt wahrnehmen

„Probleme gibt es immer – doch heute erleben wir eine Flut an Krisen, die uns massiv beeinflusst,“ so

Busch. Er sieht eine „Eskalation der negativen Berichterstattung“ und zitiert den römischen Kaiser Marc Aurel: „Auf die Dauer der Zeit nimmt die Seele die Farbe der Gedanken an.“

Diese Worte erinnern daran, wie wichtig es ist, achtsam mit unserer Wahrnehmung umzugehen. „Wenn wir uns ununterbrochen von Negativität umgeben, färbt das auf uns ab“, warnte Busch. Um dem entgegenzuwirken, rät er, bewusst zu filtern, was wir lesen, hören und weitergeben.

Ein „faires Tagebuch“ als Kraftquelle

Ein Highlight seines Vortrags war die Empfehlung, ein „faires Tagebuch“ zu führen: Statt nur Probleme zu notieren, sollten wir uns auch bewusstmachen, was

gut lief, welche kleinen Erfolge wir hatten und wofür wir dankbar sind. „Was lief heute besser als erwartet? Was habe ich selbst bewirkt?“ Solche Reflexionen helfen, das eigene Handeln zu schätzen und sich stärker mit positiven Gefühlen und Erkenntnissen zu verbinden. So könne jeder von uns lernen, aus dem Kreislauf trüber Gedanken auszubrechen und die Chancen zu nutzen, die jeder Tag bietet.

Possibilismus: Ein pragmatischer Weg aus der Krise

Anders als blinder Optimismus oder lähmender Pessimismus plädiert Busch für einen „Possibilismus“ – die entschlossene Bereitschaft, die Möglichkeiten

und inspirierende Geschichten. Er ist seit rund 20 Jahren in der Forschung und therapeutischen Arbeit tätig und begleitet Menschen durch Belastungen hin zu psychischer Gesundheit und Zufriedenheit. Sein profundes Wissen über Stress, Emotionen und den Umgang mit Rückschlägen macht seine Perspektiven besonders wertvoll.

Einblicke aus dem Interview mit BR-Journalistin vor Ort

Vor der Veranstaltung gab Volker Busch der BR-Journalistin und KEB-Beiratsmitglied ein kurzes Interview, das jetzt auf YouTube verfügbar ist. Hier

© Thomas Albertin



Das Interview mit Volker Busch:



https://youtu.be/USsN7DTaZ00?si=xFlsyBMU_CpwJDVX

zu ergreifen, die jede Situation bietet. „Die Tatenlosigkeit ist das größte Risiko, sei es aus Pessimismus, der sagt ‚Das bringt ja nichts‘, oder Optimismus, der meint ‚Es regelt sich schon‘“, erklärte Busch. Possibilismus hingegen fordert, aktiv zu werden: Indem wir Chancen erkennen und nutzen, können wir uns aus scheinbaren Sackgassen herausarbeiten und sie in neue Wege verwandeln.

Wissenschaftlich fundierte Einsichten und persönliche Geschichten

Mit seinem fundierten Wissen als Leiter einer neurowissenschaftlichen Arbeitsgruppe an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg teilte Busch auch persönliche Erlebnisse

teilt er Einblicke in seine Arbeit und die Bedeutung von Zuversicht und Aktivität in Krisenzeiten: Mitreißend, pragmatisch und voller Tatendrang – Volker Busch bewies an diesem Abend im Aurelium eindrucksvoll, dass Krisen tatsächlich Chancen bieten. Sein Vortrag erinnerte daran, dass jeder von uns die Kraft hat, sich aktiv den Herausforderungen zu stellen, die eigenen Möglichkeiten zu ergreifen und den Weg durch die Krise zu gestalten.



 **THOMAS ALBERTIN**
Leiter der KEB Regensburg-Land

VOM KATZENJAMMER NACH DER MISSBRAUCHSKRISE

BESINNLICHES UND AUGENZWINKERNDES

Ist es eine allzu gewagte Sache gewesen?
Am Donnerstag, 25. April 2024, fand ab 19:30 Uhr im Konferenzraum 3 des Diözesanzentrums in Regensburg eine ungewöhnliche Veranstaltung statt – mit Gedanken und Anekdoten von Werner Schrüfer sowie Musik (inklusive ganz neuer Lieder) von Hubert Tremml.

Vierzehn Jahre zuvor informierte Klaus Mertes, Schulleiter des Berliner Canisius-Kollegs, ehemalige Schüler über mögliche Missbrauchsfälle an der Schule. Damit löste er eine Lawine weiterer Enthüllungen über sexuellen Missbrauch in kirchlichen Einrichtungen aus. Es begann unter Gläubigen und insbesondere bei kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber auch das, was man als die Zeit eines langen moralischen Katzenjammers bezeichnen könnte ... Das Ansehen der Kirche(n) in Deutschland geriet in einen Sinkflug, der die Verkündigung des Evangeliums immer schwerer und freudloser zu machen schien. Erst langsam zeigten sich wieder einige kleine Lichtstreifen am Horizont.

Nun tut es aber oft gut, das, worunter man leidet, auch einmal unter einem neuen Blickwinkel zu betrachten und mit einem – von Feingefühl begleiteten – Schuss Humor zu nehmen.

Domvikar Dr. Schrüfer bemerkte damals zur Krise: „Da kann man als Priester und Seelsorger schon mal schwermütig werden ... Doch trotz aller niederdrückenden Nachrichten: Werden nicht auch gegenwärtig Glaube, Hoffnung und Liebe gelebt? Und

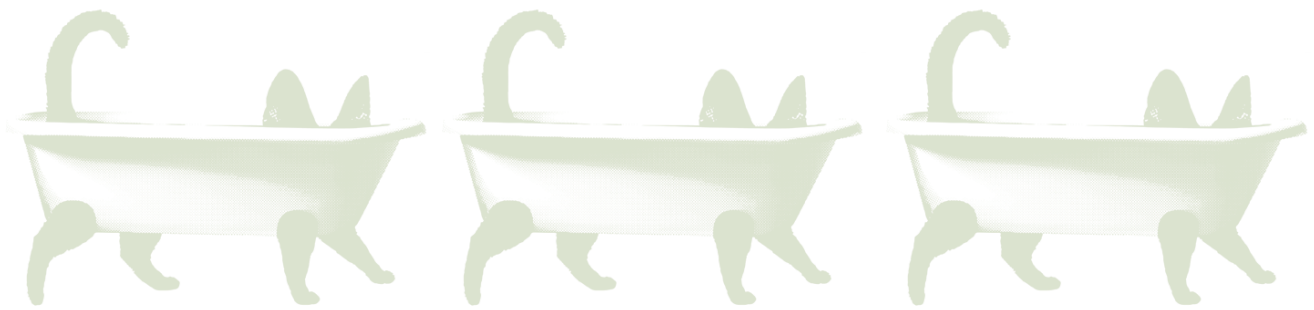


zeigt sich nicht auch heute immer wieder, dass christlicher Glaube nach wie vor bereichernd und aufbauend sein kann?“

„... der süße Rausch ist verflogen; der Katzenjammer ist geblieben.“ (Friedrich Schöll)

Zusammen mit Dr. Hubert Tremml (Singer/Songwriter, Theatermacher und Autor) hat Monsignore Dr. Schrüfer (Künstlerseelsorger; Pfarrvikar, Dozent und Autor) einen ebenso vergnüglichen wie Mut machenden Vortrags-, Gesprächs- und Song-Abend gestaltet, der von Prof. Bonk nachdenklich-heiter moderiert worden ist.

Zu den Höhepunkten gehörte der Song von der „Orgelallergie“, dessen Refrain von so gut wie allen Anwesenden belustigt mitgesungen worden ist. Nach einigen Zugaben belohnten 130 dankbare Gäste die abwechslungsreichen und kurzweiligen Beiträge zu



„Die Kirchenkrise und der Katzenjammer – Besinnliches und Augenzwinkerndes“ mit einem kräftigen und langanhaltenden Applaus.

Danach wurden Erfrischungen gereicht, die der guten Stimmung keineswegs abträglich gewesen sind.

Nicht wenige meinten und sagten, sich erleichtert und gestärkt zu fühlen: Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern tat es ersichtlich gut, die Kirchenkrise zur Abwechslung auch einmal unter humoristischen und letztendlich Mut machenden Aspekten betrachten zu können.



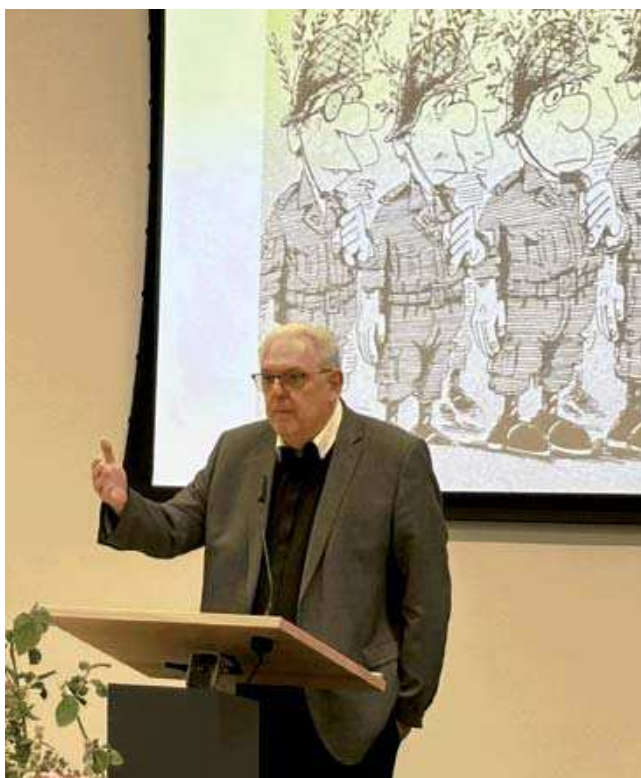
Dr. Hubert Tremel

Diese Veranstaltung fand statt mit freundlicher Unterstützung der Stadt Regensburg zum Jahresthema 2024 „Katzenjammer“. Sie bot die Chance, echte und vermeintliche Missstände kundzutun, Ironie und Gelächter hervorzulocken und nach solcher Katharsis (mentalen Reinigung) das Projekt der kirchlichen wie außerkirchlichen Glaubensverkündigung gestärkt fortzusetzen.



DR. SIGMUND BONK

Direktor des Akademischen Forums
Albertus Magnus



Monsignore Dr. Werner Schröfer

VOM TROTZDEM DES GLAUBENS

AUTORENLESUNG MIT TOBIAS HABERL

Als gläubiger Katholik ist der Journalist Tobias Haberl in seinem liberal-urbanen Umfeld ein Exot. In seinem Buch „Unter Heiden“ legt er ein modernes Glaubensbekenntnis ab.

„Diesen Text traue ich mich nur zu schreiben, weil ihn sowieso niemand liest.“ Mit diesen koketten Worten begann ein Essay im Magazin der „Süddeutschen Zeitung“ im März 2023, der Kreise zog. Hunderte von Zuschriften musste der Autor Tobias Haberl beantworten. Auch in der „Signal“-Gruppe des Bildungsbeirates der KEB Cham wurde der Artikel unter dem Titel „Unter Heiden“ eifrig geteilt und kommentiert.

Im Herbst 2024 lud man den aus dem Landkreis Cham stammenden Autor im Herbst 2024 zu einer

Autorenlesung im Rahmen der Reihe „KLOSTERGESPRÄCHE“ in Geistlichen Zentrum der Redemptoristen Cham ein. Frisch erschienen war soeben sein Buch „Unter Heiden. Warum ich trotzdem Christ bleibe“, das er in Erweiterung seines gleichnamigen Essays mittlerweile geschrieben hatte.

Vom Mainstream zur sonderlichen Randgruppe

Das für ein Glaubenssthema eher ungewöhnliche, immense Echo von 130 Teilnehmenden liegt wohl darin begründet, dass viele von ihnen eine ähnliche (Glaubens)Biografie haben wie der Tobias Haberl. Geboren 1975 in Roding wuchs er in einer Welt auf, der 85% einer der beiden großen Kirchen angehörten. Katholischsein war eine unhinterfragte Selbstverständlichkeit.

So erzählt Haberl statt eines frommen Bekehrungserlebnisses von einer ganz normalen Kindheit, in der der Glaube immer irgendwie da war, aber wie Hinter-



© Michael Neuberger



„Die Menschen suchen Orientierung, etwas, woran sie sich festhalten können, aber da ist nichts, [...] eigentlich bräuchten wir eine Pause oder jemanden, der uns in den Arm nimmt, aber alles, was wir kriegen, ist schnelleres Internet.“

.....
grundmusik lief, die nicht weiter stört. Die dörfliche Gemeinschaft schenkte Geborgenheit gehalten von einer Dramaturgie, die sich über die sich über Jahrzehnte geformt und bewährt hatte: die Sonn- und Feiertage, die Prozessionen, die Weihnachts- und Osterfeste, die Begräbnisse.
Dagegen ist er Jahrzehnte später in seinem privaten und beruflichen Umfeld in München von Menschen umringt, die, wenn es um den Glauben geht, damit oft nur noch die Themen „Missbrauch“ und „Vertuschung“ verbinden. Er muss sich als Christ rechtfertigen, als hätte er den Sprung in die Gegenwart verpasst oder irgendetwas nicht ganz verstanden. Er spricht von dem Gefühl von einer Mehrheit zur Minderheit, vom Mainstream zur Randgruppe geworden zu sein, und zwar nicht, weil man sich selbst, sondern einfach nur, weil die Welt sich verändert hat. Aber er ist davon überzeugt, dass viele Kritiker keine Ahnung von dem haben, was sie eigentlich ablehnen.

Das Buch als Einladung

Daher versteht er das Buch ist eine Einladung, sich auf die strahlende Seite des Glaubens einzulassen. Glaube als Weg, nicht um das eigene Leben als privates Schlupfloch zu verschönern, sondern zu vertiefen. Tobias Haberl tut dies gewiss nicht frömmelnd wie in manchen evangelikalen Kreisen. Er sieht sich selbst als mittelmäßigen Christen und hoffnungslosen Genussmenschen. Er versucht ein moderner und gleichzeitig katholischer Mensch zu sein, der ein zeitgemäßes Leben mit einem vermeintlich unzeitgemäßen Leben zu verbinden.
Wenn ständig gefordert werde, dass sich die Kirche verändern muss, um endlich im 21. Jahrhundert an-



© Michael Neuberger

„Denn von einer Sache bin ich überzeugt: dass mein Glaube Erfahrungen bereithält, die uns als Gesellschaft schmerzlich fehlen und die uns dabei helfen können, die Herausforderungen der Zukunft, wenn schon nicht zu meistern, dann doch beherzt anzugehen: Solidarität, Rhythmus, Rituale, Traditionen, Demut, Hoffnung.“

.....
zukommen, dreht Tobias Haberl die Frage um: Was kann unsere gegenwärtige Gesellschaft eigentlich von gläubigen Menschen lernen? Was kann uns in einer nahezu vollständig digitalisierten Welt noch Sinn und Hoffnung geben?

Was das 21. Jahrhundert vom Glauben lernen kann

Der Autor ist davon überzeugt, dass der moderne Mensch darunter leidet, dass er seinen Glauben verloren hat, ohne dass er es merkt. Viele Menschen spüren diese Lücke im Leben, die nicht mit schnellerem Internet, sondern nur spirituell zu füllen ist. Der Mensch, der von Gott nichts mehr wissen will, findet nicht, was er sucht. Statt der großen Freiheit stellen sich neue Zwänge, neue Ängste, neue Süchte ein, Ablenkung statt Trost, kurzfristige Befriedigung statt dauerhafter Erlösung. Dagegen kann der Glaube im 21. Jahrhundert schenken: Demut, Ehrfurcht, Stille, Rhythmus, Rituale.



 **MICHAEL NEUBERGER**
Leiter der Regionalen KEB Cham

WO KÖNNEN SINNSUCHER FÜNDIG WERDEN?

DEN ALPHAKURS KENNENLERNEN UND IN DER EIGENEN PFARREI DURCHFÜHREN

Es spricht sich herum: Alpha ist ein Glaubenskurs, der für das kirchliche Leben von immer größerer Bedeutung sein wird. Rund fünfzig Frauen und Männer wollten es genauer wissen und machten sich auf den Weg zum Alpha-Schulungstag in Regensburg.

Immer öfter stellt sich die Frage: Welche Angebote haben wir eigentlich für Menschen, die existenzielle Fragen stellen und mehr suchen? Die besser verstehen wollen, welche Antworten der christliche Glaube gibt, und die sich über Ihre Gedanken und Erfahrungen miteinander austauschen wollen?

Alpha als Chance für die Kirche vor Ort

Eine Antwort lautet: Alpha! Denn bei Alpha können Menschen eine gastfreundliche Kirche erleben. Hier erfahren sie, dass die Auseinandersetzung mit den Fragen rund um Gott und den Glauben spannend und bereichernd sein kann.

Alpha ist ein ökumenischer Glaubenskurs, der in England entstanden ist. Das Format wird weltweit schon seit vielen Jahrzehnten erfolgreich eingesetzt und bietet Menschen unterschiedlichster Prägung einen Rahmen, um gemeinsam Antworten zu suchen und zu finden. So auch bei uns zwischen der Donau und dem Fichtelgebirge!

Wo man alle Infos bekommt und spannende Gesprächspartner findet

Das Interesse an Alpha wächst. Nicht zuletzt dank der Unterstützung durch die KEB entdecken immer

mehr Pfarreien den Glaubenskurs. Entsprechend kommen auch viele Fragen auf: Was steckt hinter Alpha und passt das Format zu uns? Wie laufen die einzelnen Alpha-Treffen konkret ab? Um welche Themen geht es und wie gestalten wir die Austauschgruppen? Wie planen wir unseren eigenen Alpha und welche Fördermöglichkeiten gibt es?

Auf diese und viele andere Fragen konnte man Antworten bekommen bei dem Alpha-Schulungstag in Regensburg am 22. Juni 2024, veranstaltet von der KEB in Kooperation mit der JUGEND 2000, dem Katholischen Evangelisationswerk Regensburg und der Charismatischen Erneuerung. Etwa fünfzig engagierte Haupt- und Ehrenamtliche kamen zusammen, um sich zu informieren und auszutauschen über die Möglichkeiten der Glaubensbildung in unserer Zeit. Der Schulungstag war in seinem Ablauf bewusst angelehnt an den Ablauf eines Alphatreffens vor Ort. So konnten die Anwesenden hautnah erleben, was Alpha ausmacht. Und das ist vor allem: eine offene und wertschätzende Haltung, in der eine vertrauensvolle Atmosphäre entstehen kann. Die wiederum lässt tiefe Gespräche über den Glauben und existenzielle Fragen möglich werden.

Alpha



Von den gegenseitigen Erfahrungen und Kompetenzen profitieren

Zur Qualität der Schulungsveranstaltung trug zweifellos auch die Kompetenz der Referentinnen und Referenten aus den Bereichen Seelsorge, Erwachsenenbildung und Psychologie bei.

Alles über Alpha:



<https://www.keb-bistum-regensburg.de/alpha>



Was spricht eigentlich dagegen, in der eigenen Pfarrei einen Alpha durchzuführen? Im Grunde nichts – wie Diakon Hans Emmerl und Bernadette Emmerl deutlich machten.



Fotos: © Raphael Edert

Spannende Vorträge und bereichernde Begegnungen.

Die kurzweiligen Vorträge gaben wertvolle Einblicke in die Praxis, vermittelten wertvolle Tipps und Tricks und machten Mut, bei sich vor Ort einen eigenen Alpha durchzuführen.

Im Zentrum stand neben den vielfältigen inhaltlichen Inputs die Vernetzung untereinander. Ein Tag voller spannender Begegnungen über alle Alters- und sogar Konfessionsgrenzen hinweg. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

besonders gelobt wurde die tolle Atmosphäre und die professionelle Durchführung der Schulung, die – wie schon vor zwei Jahren – in den Räumen der Pfarrei Heilig Geist in Regensburg stattfinden konnte.

Viele Pfarreien haben Alpha bereits erfolgreich ausprobiert – und es werden immer mehr! Auf die Unterstützung durch die Fachstelle Theologische Bildung und Neuevangelisierung sowie durch die Regionalen KEBs als zuverlässige Ansprechpartner vor Ort können sie sich dabei verlassen.



RAPHAEL EDERT

Leiter der Fachstelle
Theologische Bildung
und Neuevangelisierung

KIRCHE NEU DENKEN



INSPIRATION FÜR EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IM BISTUM REGENSBURG

Wie kann ehrenamtliches Engagement die Kirche der Zukunft mitgestalten? Der Studientag „Kirche statt Kanapee“ am 26. Oktober 2024 in Regensburg gab Antworten. Mit Impulsen, Workshops und Begegnungen bot die Veranstaltung wertvolle Perspektiven für alle Engagierten in Zeiten des Wandels.

„Es ist gut, dass Menschen heute frei entscheiden können, sich für Kirche und Evangelium zu engagieren“, sagte Dr. Anna Hennersperger in ihrem Impulsvortrag beim Studientag „Kirche statt Kanapee“ in Diözesanzentrum Obermünster. Der Studientag, organisiert von der Netzwerkgruppe FORUM EHRENTAMT, brachte Ehrenamtliche aus verschiedenen Bereichen zusammen, um Antworten auf die Herausforderungen einer sich wandelnden Kirche zu finden.

Auftakt mit Zuversicht

Die Veranstaltung startete mit einem inspirierenden Vortrag von Hennersperger. Sie zeigte, dass die Veränderungen in Kirche und Gesellschaft nicht nur

Herausforderungen, sondern auch Chancen für Neues eröffnen. Die Taufe als Grundlage der Würde aller Gläubigen bilde dabei die Basis für Teilhabe und Mitgestaltung.

Workshops für die Praxis

Im Anschluss konnten die Teilnehmenden aus acht praxisnahen Workshops wählen. Themen wie „Resilienz im Ehrenamt“, „Anders denken. Altes Loslassen. Veränderung gestalten“ und „Zukunftsfähigkeit der Kirche“ boten konkrete Ansätze für die Arbeit vor Ort. Besonders gefragt waren Methoden, wie Ehrenamtliche ihre Motivation stärken und bewusst mit einer neuen Perspektive ihre Aufgaben in der Pfarrei planen und umsetzen können.



Ein Beispiel war der Workshop „Update für eine zukunftsfähige Kirche vor Ort“, geleitet von Dr. Anna Hennersperger. Hier wurde diskutiert, wie das Evangelium besser in die Lebenswirklichkeit der Menschen eingebunden werden kann. Andere Workshops widmeten sich der Sichtbarkeit der oft im Verborgenen tätigen Helfer/innen und dem Umgang mit Veränderungen in den Pfarreien.

Austausch und spiritueller Abschluss

Neben inhaltlichen Impulsen bot der Studientag viel Raum für Begegnung und Austausch der Teilnehmenden untereinander. In den Pausen entstanden wertvolle Gespräche, die Vernetzung und neue Ideen förderten. Den Abschluss bildete eine spirituelle Feier in der Hauskapelle, die den Tag stimmungsvoll abrundete.

Rückenwind für die Zukunft

Der Studientag machte deutlich: Ehrenamtliches Engagement ist ein wesentlicher Pfeiler für die Zukunft der Kirche vor Ort. Mit Zuversicht und Kreativität können Ehrenamtliche den Wandel aktiv mitgestalten. Die Teilnehmenden gingen mit neuen Perspektiven und viel Rückenwind nach Hause, um die Impulse in ihrer Arbeit umzusetzen.



**MICHAELA BLATTNIG
& MICHAELA ZWERGER**



Leiterin der Fachstelle Ehrenamtsentwicklung
Bildungsreferentin an der Fachstelle Ehrenamtsentwicklung

Mehr Infos
auf der Homepage:



<https://keb-bistum-regensburg.de/ehrenamt>



Dr. Anna Hennersperger ermutigt zu einem Perspektivenwechsel.



Fotos: © Michaela Blattnig

Impulsvortrag, Workshops und Austausch – eine Mischung, die die Teilnehmenden sehr schätzen.



GEMEINSAM WACHSEN – INNOVATIVE ANSÄTZE FÜR EINE MODERNE ELTERNBILDUNG

Ein Jahr nach der Umstellung der Eltern-Kind-Gruppen-Ausbildung – wir ziehen Bilanz

Die Umstellung der Eltern-Kind-Gruppenausbildung bringt frischen Wind in die Bildungsarbeit der KEB. Mit innovativen Konzepten, praxisnahen Inhalten und einem flexibleren Format rückt die Unterstützung von Familien noch stärker in den Fokus.

Die Eltern-Kind-Gruppenausbildung ist ein zentraler Baustein der Bildungsarbeit in der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB). Im Jahr 2023 wurde dieses Format grundlegend überarbeitet, um den aktuellen Bedürfnissen von angehenden Leiter/innen besser gerecht zu werden. Die Neuerungen setzen auf moderne Methoden, digitale Erweiterungen und eine noch stärkere Verbindung von Theorie und Praxis.

Qualität durch Weiterbildung

Die Qualität der Ausbildung der Gruppenleiterinnen bleibt unangetastet. Zusätzliche Fortbildungen zu Themen wie „gewaltfreie Kommunikation“, „Umgang mit Diversität“, „Lernen durch Bewegung“ oder

„Spielend zusammenwachsen“ sorgen dafür, dass die Gruppenleitungen noch kompetenter auf die Bedürfnisse der Familien eingehen können. Die Teilnehmerinnen profitieren während des gesamten Kurses von einem breiten Erfahrungsschatz und einer professionellen Begleitung durch Ausbildungsteams.

Positive Resonanz und Ausblick

2024 wurden vier Kurse mit 42 neuen Leiterinnen durchgeführt. Die Rückmeldungen der Teilnehme-

„Für mich war alles sehr hilfreich und aufschlussreich! Die Lernformen waren genau richtig auch die Zeitabstände zwischen den einzelnen Präsenz-Modulen waren perfekt.“

rinnen waren überwiegend positiv. Die Möglichkeit, Inhalte dann zu bearbeiten, wenn gerade ein Zeitfenster dafür offen ist, oder auch, sie beliebig oft wiederholen und nachlesen zu können, sind ein großer Gewinn für die Leiterinnen. So können sie flexibel bei der Zeitgestaltung sein.

Die praxisnahen Inhalte stießen auf großes Interesse. Für die Zukunft plant die Fachstelle Familienbildung und Eltern-Kind-Gruppen, die digitalen Angebote weiter auszubauen und zusätzliche Themenfelder aufzunehmen.

„Die Lerngruppen waren sehr hilfreich! Man hat nochmal mehr Kontakt zu den anderen Teilnehmerinnen gehabt und konnte sich unkompliziert und im vertrauten Rahmen austauschen.“

„Ich habe so liebe soziale Menschen im Kurs kennen gelernt, und ich bin dem Glauben durch die Teilnahme wieder nähergekommen, was mich und meine Familie und die Eltern-Kind-Gruppe bereichert. Besonders gut haben mir die Videos und Präsentationen in den Online-Lerninhalten gefallen. Fand ich wirklich super! Auch als pädagogische Fachkraft nicht langweilig oder unnötig.“

Mit der Überarbeitung der Eltern-Kind-Gruppenausbildung zeigt die KEB, wie wichtig es ist, Bildungsangebote kontinuierlich weiterzuentwickeln. Der Fokus auf die Bedürfnisse von Familien, kombiniert mit innovativen Ansätzen, stellt sicher, dass auch zukünftige Generationen von einem starken Fundament in der Elternbildung profitieren.



 **KATRIN MADL & ELLI MEYER**

Leiterinnen der Fachstelle Familienbildung und Eltern-Kind-Gruppen

37



Geschafft! – Die Teilnehmerinnen der Kurse 1+2/2024 sind die ersten, die die Ausbildung nach dem neuen Konzept abgeschlossen haben.



Die stolzen Absolventinnen des Kurses 3/2024



Auch die Teilnehmerinnen des Kurses 4/2024 halten ihr Zertifikat in den Händen.

© Irmgard Hilmer

Foto Mitte und rechts: © Katrin Madl

WER UNS FINDET, FINDET UNS GUT

NEUE HOMEPAGE FÜR FAMILIENPASTORALE ANGEBOTE

Im letzten Jahresbericht war bereits ein Artikel über den „Runden Tisch Familienpastoral“ zu finden. Ziel dieser Initiative ist es, alle Angebote aus dem weiten Feld der Familienpastoral der verschiedenen Fachstellen und Verbände unter dem Dach der Hauptabteilung Seelsorge und des bischöflichen Jugendamtes gebündelt an einem Ort auffindbar zu machen, ohne dass viele Homepages durchforstet werden müssen.

Am 12. Dezember 2024 ist die neue Home- bzw. besser „Hub“-page oder Verteilerseite

➔ www.rund-um-Beziehungen.de

nun online gegangen – eine Seite, die eine Art „Marktplatz“ für familienpastorale Angebote darstellt.

Alte Idee neu aufgelegt

Die Idee ist eigentlich gar nicht so neu. Bereits 1970 hatte die KEB ein Programm, das so aufgebaut war: Es ging primär um die Themen und weniger um diejenigen, die sie anbieten. Das sollte auch bei der Erstellung der Homepage, die aus dem „Runden Tisch Familienpastoral“ heraus beschlossen wurde, als Richtschnur dienen.

Vom User her (um)denken

Von Anfang an war das Ziel: vom User her denken! Und das forderte die kleine Arbeitsgruppe (Elisabeth Rembeck, Annika Heim, Sebastian Wurmdobler und Andreas Dandorfer), die sich mit Alexandra Graßler auf den Weg machte manchmal ganz schön zum Umdenken heraus. Nicht wer etwas anbietet, ist relevant, sondern was angeboten wird. Im Bild des Marktplatzes gesprochen: Die Auslage des Standes interessiert den Kunden mehr als der Standbetreiber. Und absolut entscheidend und grundlegend dabei ist natürlich: Der Kunde muss den Stand überhaupt erst finden ...

„Marktplatz“ der Familienpastoral

Genau hier setzt www.rund-um-Beziehungen.de an: die Seite möchte allen Fachstellen, Verbänden und Einrichtungen der Hauptabteilung Seelsorge und des Bischöflichen Jugendamtes, die Angebote im Bereich Familienpastoral machen, eine Plattform bieten, um besser und leichter gefunden zu werden. Sie gibt kurze und knappe Informationen zur Veranstaltung und leitet dann direkt zur jeweiligen Homepage weiter.

Viele KollegInnen sind schon dabei. Wer ebenfalls Veranstaltungshinweise auf der Seite einpflegen möchte, kann gerne einen Zugang zur Seite bekommen.



 **ANDREAS DANDORFER**

Leiter der Fachstelle Ehe und Familie



WER WIRD DENN GLEICH IN DIE LUFT GEHEN ...

BESSERE KOMMUNIKATION UND NACHHALTIGKEIT IN DER FAMILIE

Seit etlichen Jahren führt der Familienbund der Katholiken, Diözesanverband Regensburg, im Herbst ein Familienbildungswochenende durch, um Themen zur Sprache zu bringen, die für Familien interessant sind. Heuer ging es um das Thema „Kommunikation auf Augenhöhe in Familie und Partnerschaft“. Eine weitere Einheit gab es zur „Nachhaltigkeit in der Familie“.

Familienbund-Vorsitzender Robert Bach konnte zwölf Familien im Kloster Strahlfeld begrüßen, die sich mit diesem Thema intensiv auseinandersetzten. Auf Grundlage der „gewaltfreien Kommunikation“ gab der Referent Peter Schmid Hilfestellung, um Kritik, Angriffe und Vorwürfe zu hören, ohne sie persönlich zu nehmen. Ausgangspunkt sei, dass alles, was Menschen tun, ein Versuch sei, sich Bedürfnisse zu erfüllen. Jede Form von Kritik, Angriff oder Gewalt sei Ausdruck unerfüllter Bedürfnisse.



© Robert Bach

Wertschätzender Umgang ist wichtig

Unangenehme Gefühle würden uns auf unerfüllte Bedürfnisse hinweisen, angenehme Gefühle sagten uns, dass dieses Bedürfnis erfüllt sei. Wichtig sei ein wertschätzender Umgang, der vom üblichen Konfliktmuster „Wer hat Schuld?“ oder „Wer hat Recht?“ abweiche. Die Teilnehmer lernten, den anderen zu verstehen, auch wenn sie nicht mit allem einverstanden sind. Durch den Blick auf die Bedürfnisse entstand ein lösungsorientierter Ansatz, der vom problemorientierten Ansatz, basierend auf dem Richtig/Falsch-Denken, wegführte. Zur Vertiefung gab es praktische Übungen dazu.

Groß und Klein beim Familienbildungswochenende im Kloster Strahlfeld

Nachhaltigkeit in der Familie

Eine weitere Einheit beschäftigte sich mit „Nachhaltigkeit in der Familie“. Klaus Hirn, Referent an der Fachstelle Umwelt und ökosoziale Gerechtigkeit, gab dazu interessante Infos und Einblicke. Er betonte, dass auch kleine Schritte zur Nachhaltigkeit sinnvoll seien, um die Umwelt zu schützen. Außerdem gab es einen Impuls zum Thema „Familienpolitik ist Zeitpolitik“.



MANFRED FÜRNROHR
Geschäftsführer Diözesane Räte

WER IN DER DEMOKRATIE SCHLÄFT, WACHT IN DER DIKTATUR AUF!

HERIBERT PRANTL SPRENGT DEN SAALPLAN

Vor dem Tag der Deutschen Einheit gab es bayernweit zahlreiche Aktionen anlässlich der „Lange Nacht der Demokratie“. Hans Bräuer, Leiter der KEB Neustadt-Weiden, hatte Heribert Prantl bereits 2023 zu einem Auftaktworkshop für Weiden und den Landkreis Neustadt/WN eingeladen. ARV, Arbeit und Leben in Bayern, EBW Oberpfalz, Katholische Erwachsenenbildung, Kreisjugendring Neustadt, vhs Weiden-Neustadt und Weiden ist tolerant wollten als Veranstalter mit ihm möglichst viele Akteure gewinnen, sich an der Lange Nacht zu beteiligen. Der Erfolg gab ihnen Recht. Rund zwanzig Organisationen tischten ein üppiges Programm auf.

Poetry-Slam, Diskussionen mit Autoren, Politikern oder an der Lebendigen Vielfalt-Tafel oder mit dem Interreligiösen Gesprächskreis in der Moschee zum Demokratiebeitrag der Religionen, demokratiefreundliche Lieder von Hubert Tremel oder Thomas Holzhausen, interaktive KI-Werkstatt, Ausstellungen, jugendlicher und kreativer Blick aufs Grundgesetz, auf Armut und die Rolle der Frauen...

Wer möglichst viele der Samstags-Angebote besuchen wollte, nutzte die kostenlosen Shuttle-Busse. So war auch der erneute Vortrag des ehemaligen SZ-Chefredakteurs und Juristen Prof. Dr. Heribert Prantl in der Neustädter Stadthalle gut erreichbar. Für viele bildete er den Höhepunkt des bunten Veranstaltungsreigens, der die Demokratie feierte und Werte wie Freiheit, Gleichheit und Solidarität in den Mittelpunkt



Der leidenschaftliche Vortrag des überzeugten Demokraten Heribert Prantl war heuer für viele der Höhepunkt der Lange Nacht der Demokratie.

rückte. Die für die Organisation des Vortragsabends verantwortliche und von der Resonanz überwältigte KEB Neustadt-Weiden tummelte sich, weitere Stühle herbeizuschaffen, damit die schließlich gut 250 Zuhörenden alle eine Sitzgelegenheit erhielten.

„Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf!“ lautete das Thema von Heribert Prantl. Auch die stellvertretende Landrätin Karolina Forster forderte das Publikum in ihrem Grußwort auf, sich demokratisch einzumischen: „Demokratie ist kein Selbstläufer!“

In christlichen Wurzeln Halt erfahren

Heribert Prantl war in seinem flammenden Plädoyer nicht verlegen um religiöse Anleihen. So umschrieb er die demokratischen Erfordernisse des Klimawan-

dels als modernes Fegefeuer, das allerdings bereits im Diesseits herausfordere. Mehrfach verwies der gebürtige Nittenauer auf seine christlichen Wurzeln. Geprägt durch den einstigen Kaplan aus „Neistadt“ sei es für den Referenten quasi ein „Heimspiel“. Bei einer Ministrantenfahrt nach Flossenbürg sei er auf Bonhoeffer aufmerksam geworden: „Dessen Gebet

Mutig Demokratie verteidigen

Nicht zuletzt auch angesichts des Ukrainekriegs und der gordischen Situation in Israel und Gaza verstärkt sich bei Prantl der Eindruck: „Die Geschichte hat einen Staubsauger für Werte eingeschaltet, der uns jede Sicherheit nimmt!“ Dennoch, „um die Demokratie zu verteidigen, brauchen wir keine Heiligen, sondern



© Hans Bräuer

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“ brauchen wir heute mehr denn je. Denn das Wiedererstarken von politisch rechtsextremen Positionen und Fantasien bedroht unsere Freiheit massiv! Nationalismus, Fundamentalismus, Chauvinismus und Extremismus heißen die aktuellen Bedrohungen.“

Rechtsradikale Parteien verbieten

In seinem Aufruf, „die Waffen der wehrhaften Demokratie zum Schutz unserer Freiheit (zu) entrostet“ spricht sich Prantl sogar dezidiert dafür aus, rechtsradikale Parteien zu verbieten. Auch die AfD, weil diese immer wieder nach rechts außen rutsche. Insofern forderte er eine „Intoleranz gegen alle Feinde der Demokratie“. Die Gefahr, dass das Verfassungsgericht den Verbotsantrag ablehnt, sieht der ehemalige Staatsanwalt Prantl dabei nicht.

ganz normale Menschen und Bürger! Außerdem brauchen wir ein klares Wertesystem, das gar nicht so kompliziert ist!“ Als Beispiel lädt Prantl ein, Flüchtlinge so zu „behandeln, wie wir in deren Situation gerne behandelt werden würden!“

Der Widerstand seiner Heimat gegen die WAA habe gezeigt, wie man mit demokratischen Mitteln die Freiheit bewahrt. „Wir haben damals bewiesen, dass wir das können.“ Das mache ihm Mut auch für heute. Lang anhaltender Applaus zeigte, dass der kompetente Referent beim Publikum einen Volltreffer mit seinem Feuerwerk für die Demokratie gelandet hat.



HANS BRÄUER

Leiter der Regionalen KEB Neustadt-Weiden

FILMKUNST ODER NS-PROPAGANDA?

SANDRA MAISCHBERGER ZU GAST BEI „MENSCH IM FOKUS“

Am 2. November waren vor dem Reginkino Regensburg vermehrt Polizeistreifen zu sehen. „Was ist da los?“, fragten sich bestimmt einige Passanten. Die bekannte TV-Moderatorin, Journalistin und Produzentin Sandra Maischberger besuchte die KEB in der Stadt Regensburg im Rahmen der Filmreihe „Mensch im Fokus“ und stellte ihren neuen Film „Riefenstahl“ (Regisseur: Andres Veiel, 2024) vor.

sie in Neo-Nazi-Kreisen, aber auch bei einigen Künstlerinnen und Künstlern eine Ikone der „Filmkunst“. Die Schlusszene in „Krieg der Sterne“ von George Lucas lehnt sich beispielsweise an „Triumph des Willens“ an. Auch Quentin Tarantino griff als Inspirationsquelle bei „Inglourious Basterds“ auf das Schaffen von Riefenstahl zurück. Ebenso waren beim 100. Geburtstag von Leni Riefenstahl unter anderem Uschi Glas, Leo Kirch, Reinhold Messner, Siegfried und Roy, Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt als Gäste anwesend.

Person und Werk

Aber wer war nun Leni Riefenstahl (Helene Bertha Amalie Riefenstahl 1902–2003), die als Tänzerin, Regisseurin, Schauspielerin, Produzentin, Fotografin, Drehbuchautorin, Schnittmeisterin zweifelhaften Ruhm erlangte? Warum ist gerade jetzt ein neuer Dokumentarfilm über sie entstanden? Einerseits war die Einordnung der Person und des Werks nicht abschließend geklärt und andererseits konnte erstmals für diesen Film auf ca. 700 Kisten aus dem Riefenstahl-Nachlass, der sich im Besitz der Stiftung Preussischer Kulturbesitz befindet, zugegriffen und diese ausgewertet werden.

Das bis auf den letzten Platz gefüllte Reginkino wurde abgedunkelt, als auf der großen Leinwand die Bildgewalt der Riefenstahl zu sehen war. Es wurden Ausschnitte aus „Triumph des Willens“ (Ein Film über den NSDAP-Reichsparteitag in Nürnberg) und „Olympia“ (über die Sommerspiele in Berlin 1936) gezeigt, ebenso wurden Interviews sowie Film- und Tonaufnahmen eingearbeitet, auf denen Leni Riefenstahl zu Wort gekommen ist.

So konnte man hören, dass sie auch lange nach der NS-Zeit die Verbindung zu rechtsextremistischen



© Roland Preuß

„Riefenstahl“ beleuchtet eine der umstrittensten Frauen des 20. Jahrhunderts. Während sie von vielen klar als Nazi-Propagandistin eingeordnet wird, ist

MENSCH IM FOKUS

Zur Reihe Mensch im Fokus:

Im Sinne von Papst Franziskus wollen wir den Blick auf die Menschen und Themen an den Rändern unserer Gesellschaft richten. Nicht nur der gesunde, leistungsfähige und sozial integrierte Mensch ist Bestandteil menschlichen Daseins, sondern auch der Kranke, der Gescheiterte und der nach einem besseren Leben Suchende ist Teil der Schöpfung. Besonders in einer Zeit, in der zunehmend nach einer Standardisierung und Optimierung allen menschlichen Lebens gestrebt wird, bedarf es eines zugewandten Blickes auf diejenigen, die aus dem Raster gesellschaftlichen Leistungsstrebens herausfallen.

Mensch im Fokus besuchten u. a. bereits: Oscarpreisträger Henckel von Donnersmarck, die Journalistin und Produzentin Sandra Maischberger, der Schauspieler Ottfried Fischer und der Starregisseur Wim Wenders.

Personen und unter anderem zu Hitlers Stararchitekten Albert Speer aufrechterhielt und sich beispielsweise darüber amüsierte, dass er für Interviews weniger Geld erhielt als sie.

Diskussion geht in die Tiefe

Durch das tiefgehende Filmgespräch mit Sandra Maischberger und reger Publikumsbeteiligung wurde deutlich, dass Leni Riefenstahl genau vorgab, wie sie erinnert werden wollte. Das zeigten sowohl ihre

Interviews als auch der Nachlass, der Lücken aufweist und bewusst für die Nachwelt angeordnet wurde. So wurde beispielsweise im Adress- bzw. Telefonverzeichnis die Seite für den Buchstaben „H“ herausgetrennt. Riefenstahl wies zeitlebens Schuld im Kontext des NS-Regimes von sich, obwohl sich heute zeigt, dass sie bei den Nazigrößen ein und aus ging.

In der Diskussion stellte sich dann auch die große Frage, ob es sich um echte Filmkunst oder nur um Propaganda handelte. Festgehalten kann werden, dass Riefenstahl zur NS-Zeit über Finanzmittel und Technik verfügte, wie kaum andere Filmschaffende. Zudem ist auffallend, dass all ihre Filme nach dieser Zeit qualitativ nicht von Bedeutung sind. Lediglich die Fotoreportagen über die Nuba im Sudan waren ein größerer künstlerischer Wurf. Wobei auch hier belegt werden kann, dass die genuine Idee zu diesen Fotos bereits vorlag und nur von ihr adaptiert wurde, wohl auch um ihren Ruf aufzupolieren.

Klar ist, ein Mittel der Propaganda des NS-Regimes waren Riefenstahls Filme sicherlich, ebenso hatte sie engste Verflechtungen ins Zentrum des Regimes und war auf ihre Weise ein Teil dessen. Bleibt zu hoffen, dass auch die Filmbranche den aktuellen Forschungsstand anerkennt und dies klar einordnet. Ebenso wird Kunst sich immer, auch heute, die Frage gefallen lassen müssen, ob sie Kunst oder nur ein Handwerk für Propaganda sein will.



ROLAND PREUSSL

Leiter der Regionalen KEB Regensburg-Stadt

SENIOREN- FILM-BEGLEITUNG

WIE DIE ERWACHSENENBILDUNG SENIOREN ZU FILMEXPERTEN MACHT

Die Ausbildung von Senioren-Film-Begleitern in der Erwachsenenbildung eröffnet älteren Menschen neue Horizonte und fördert ihre aktive Teilnahme am kulturellen Leben. Die Idee dazu hatten Tanja Köglmeier, Leiterin der Fachstelle Medien und Digitales, und Christiane Mais, Leiterin der Fachstelle Seniorenbildung bereits im Sommer 2024 entwickelt, um älteren Menschen die Welt des Films näherzubringen und sie zu kompetenten Begleitern für Filmvorführungen zu machen.

Filme begeistern alle Generationen, auch Seniorinnen und Senioren lassen sich davon immer wieder in den Bann ziehen. Filme bieten die Möglichkeit, an Themen und eigene Erfahrungen anzuknüpfen. So kann die Pfarrei zum Treffpunkt werden, um sich über die Filme (intergenerationell) zu begegnen und Raum für Gedanken, Bedürfnisse und Gefühle zu schaffen.

Die Erwachsenenbildung hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Treffen von Seniorinnen und Senioren in den Pfarreien finden aber nach Corona teilweise nur noch selten statt und bieten den älteren Menschen häufig keine Möglichkeiten zur Weiterbildung. Die Ausbildung von Senioren-Film-Begleitern, vermittelt älteren Menschen nicht nur neue Kenntnisse, sondern stärkt auch ihre soziale Teilhabe. Es geht vor allem darum, ein attraktives (Film-)Angebot vor Ort anbieten zu können, das die Gemeinschaft und den Zusammenhalt fördert.

Ablauf des Ausbildungs-Workshops

Der Ausbildungsnachmittag fand am 15. November 2024 in Regensburg statt und umfasste sowohl theoretische als auch praktische Inhalte: die Technik der Filmvorführung, die Organisation von Filmveranstaltungen sowie die Moderation von Filmgesprächen. Nach der Begrüßung der Teilnehmenden, die aus dem Bereich der LeA-Leiterinnen und aus dem Kreis der angehenden Katechisten kamen, ging es gleich darum, wie man sich Filme heutzutage ausleiht und welche Apparate und Kabel nötig sind, um die richtige Kino-Stimmung aufkommen zu lassen. Dabei wurden ganz real und praktisch die vorhandenen Laptops mit den Strippen zum Beamer oder Lautsprecher gelegt oder gezogen, je nach Bedarf. So wurde der Umgang mit der Technik erlernt und es gab viele Tipps und Tricks zu den in der Pfarrei vorhandenen räumlichen und technischen Gegebenheiten.

Auch rechtliche Aspekte und die Fragen nach Werbung und anfallenden Gebühren wurden besprochen, bevor es eine Einführung in die vielen Methoden eines Filmgesprächs gab. Zum Abschluss gab es noch wichtige Tipps, um eine gute Filmauswahl treffen zu können, und viele für die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren geeignete Filme wurden in einer Vernissage vorgestellt.



CHRISTIANE MAIS

Fachstelle Seniorenbildung
und Persönlichkeitsbildung

GRENZENLOS



WIE EINE SCHÖNE TRADITION NEU BELEBT WURDE

135 junge Pilsener samt Familien machten sich im Mai mit dem Rad auf den Weg in unsere Diözese über die tschechisch-deutsche Grenze. Ein gegenseitiges Kennenlernen, das Hoffnung macht für die gemeinsame Zukunft in Europa.

Pilsener Pfadfinder in Regensburg

Das erste Ziel der Pilsener Pfadfinder auf ihrer Radfahrt Richtung Regensburg war die Pfarrei Wenzenbach. Hier hatten Mitglieder der Ackermann-Gemeinde Regensburg zusammen mit den Wenzenbacher Pfadfindern im Pfarrgarten mit Speis, Trank und Biergartenbänken einen herzlichen Empfang für die Gäste vom Pfadfinderstamm ICHTHYS Pilsen hergerichtet.



© Markus Bauer

Sebastian Beck (Pfadf.) und Florian Würsch (AG) grillen Würste für Pilsener Pfadfinder.

Die erschöpften Radler stärkten sich mit von unserem „Grillmaster“ Florian mit Liebe bereiteten Würstchen und mit Getränken. Während die Kleinen es sich in ihren Schlafsäcken im Pfarrsaal gemütlich machten, wurden die Älteren in PKWs in die abendliche Altstadt von Regensburg gefahren. Dort gab Florian in fließendem Tschechisch eine eindrucksvolle Führung. Am nächsten Tag ging es per Rad neuen Abenteuern entgegen.

Mit dem Segen dreier Bischöfe

Vor 26 Jahren segnete in Pilsen Bischof František Radkovský die erste Gruppe für eine Radfahrt nach Regensburg. Der damalige Vorsitzende der Ackermann-Gemeinde Regensburg, Otmar Dostal, sowie

der Autor dieser Zeilen waren bei dem „Festakt“ anwesend. Viele Jahre wurde die Tradition, mit dem Rad zur Nachbardiözese zu fahren, fortgeführt. Durch Corona kam sie zum Erliegen. Bei einem kürzlichem Besuch des Vorstands beim sportbegeisterten Pilsener Bischof Tomáš Holub entdeckte dieser unser junges Mitglied Marcus und rief aus: „Sie haben ja auch junge Mitglieder! Ach bitte, beleben Sie wieder die Tradition der Pilsener Pfadfinder!“

Einige Telefonate unserer Geschäftsführerin mit Pilsen, Wenzenbach und Regensburg genügten und das Team beiderseits der Grenzen war wieder bereit. Bischof Tomáš Holub konnte in Pilsen 145 Radfahrern seinen Segen geben. Auch Bischof Rudolf Vorderholzer gab in einem schriftlichen Grußwort seinen Segen. Er begrüße dieses Projekt sehr. Es füge sich gut in die vielen grenzüberschreitenden Beziehungen zwischen den Diözesen.

„Sie haben ja auch junge Mitglieder!“

Beiderseits der Grenze ist eine Generation herangewachsen, bei der die Erinnerung an Krieg und Vertreibung langsam hinter dem Interesse an guter Nachbarschaft mit jungen gläubigen Tschechen zurücktritt. Wir sind dankbar, dass wir neben den Mitgliedern der Jungen Aktion jetzt junge Menschen in unserem Kreis haben, die nicht nur die tschechische Sprache beherrschen, sondern auch gute Kontakte zu tschechischen Freunden knüpfen. Das lässt weiterhin auf den guten Zusammenhalt unserer Diözesen im Herzen Europas hoffen.



KARL-LUDWIG RITZKE

Altvorsitzender der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg e.V.

LITERATUR ERLEBEN, GRENZEN ÜBERWINDEN, BEZIEHUNGEN GESTALTEN



© Pixabay

EIN RÜCKBLICK AUF 28 JAHRE LITERARISCHES CAFÉ IN MARKTREDWITZ

Im Jahr 1996 rief der damalige Erste Vorsitzende Msgr. Heinrich Benno Schöffler das Literarische Café ins Leben – ein Veranstaltungsformat, das bis heute beliebt ist. Mit über 100 Veranstaltungen und rund 4000 Gästen hat sich das Literarische Café im Egerland-Kulturhaus in Marktredwitz zu einem kulturellen Highlight entwickelt. Hier treffen sich Literaturbegeisterte, um in die Welt der Worte einzutauchen und sich von namhaften Schriftsteller/innen und Referent/innen inspirieren zu lassen.

Vielfältige Begegnungen

Die Veranstaltungen des Literarischen Cafés sind so vielfältig wie die präsentierten Autor/innen. Milan Kundera, dem Meister der literarischen Reflexion, war bereits am 5. November 1998 ein eindrucksvoller Vortrag gewidmet. Auch OstD i.R. Dolf Schwarz (beispielsweise über Franz Werfel, Bertha von Suttner oder Adalbert Stifter) oder Leonhard Fuchs (über Ota Filip oder Mahuba Maqsoodi) hinterließen immer wieder bleibenden Eindruck mit ihren bewegenden Vorträgen.

Ein weiterer Höhepunkt war der Vortrag über den Dichter Jean Paul (in der Nachbarstadt Wunsiedel geboren), am 28. September 2000 von Msgr. Heinrich

Benno Schöffler gehalten. Seine tiefgründigen Gedanken und die Auseinandersetzung mit der menschlichen Natur fesselten das Publikum.

Von Klassikern bis zu zeitgenössischen Stimmen

Die Reihe umfasst auch bedeutende literarische Figuren wie Robert Musil und Wilhelm Busch, deren Werke von Kateřina Šichová und Otto Kahler lebendig gemacht wurden. Die Lesung über die Dichterin Božena Němcová am 6. November 2003 zeigte, wie stark Frauen in der Literaturgeschichte vertreten sind.



Plakate im Wandel der Zeit: Das Literarische Café 2002, 2009, 2018 und 2021 (v.l.)



Der Journalist und Historiker Arthur Schnabl nimmt uns mit auf eine literarische Exkursion ins Erzgebirge.



Die Autorin Sabine Dittrich beschenkt uns mit einer szenischen Lesung aus ihrem Roman zu Liebe und Verrat in Zeiten der Reformation.



Der Autor Oskar Georg Siebert führt in seinen autobiographischen Roman „Einmal ein Fremder, immer ein fremder“ ein.

Ein besonderes Augenmerk lag auf der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller, deren bewegtes Leben und Werk am 10. November 2011 von Dr. Jean Ritzke-Rutherford und Karl-Ludwig Ritzke beleuchtet wurde. Ihre Erfahrungen mit Diktatur und Zensur sind nicht nur literarisch, sondern auch gesellschaftlich von großer Bedeutung.

Aktuelle Themen und neue Perspektiven

In den letzten Jahren hat das Literarische Café auch aktuelle Themen aufgegriffen. So diskutierte Dr. Wolfgang Schwarz am 6. Oktober 2022 die Perspektiven tschechischer Autoren auf ihre Beziehungen zu den Deutschen. Diese Auseinandersetzung ist besonders relevant in Zeiten, in denen Vorurteile und Missverständnisse überwunden werden müssen. Die Veranstaltung mit Angela Kreuz am 14. November 2024, die anlässlich des 35. Jahrestags des Mauerfalls stattfand, bot einen bewegenden Einblick in die Geschichte und die persönlichen Erlebnisse der Zeitzeugen.

Fazit: Ein kulturelles Erbe

Das Literarische Café ist mehr als nur eine Veranstaltungsreihe; es ist ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Inspiration. Die Vielfalt der Themen und die Qualität der Referent/innen machen es zu einem unverzichtbaren Teil der kulturellen Landschaft im Landkreis Wunsiedel. Und mit Roswitha Budow von der Ackermann-Gemeinde, der Leiterin und guten Seele des Literarischen Cafés, freuen wir uns auf viele weitere Jahre voller Literatur und lebendiger Gespräche!



Die Leiterin des Literarischen Cafés Roswitha Budow begrüßt Dr. Wolfgang Schwarz, den Kulturreferenten für die böhmischen Länder im Adalbert Stifter Verein.



OSTD i.R. Dolf Schwarz stellt Adalbert Stifter vor.



JOHANNES GEIGER

Leiter der Regionalen KEB Wunsiedel



GRENZENLOSE LESEFREUDE WECKEN

BÜCHEREITAGUNG 2024 MIT ÜBER 100 TEILNEHMENDEN IM HAUS WERDENFELS VOLLER ERFOLG

Jahr für Jahr organisiert die Diözesanstelle des Sankt Michaelsbundes Regensburg den Diözesankurs – eine Fortbildungsveranstaltung für alle Büchereimitarbeitende und -interessierte in der Diözese. Im Mittelpunkt der Büchereitagung vom 12.–13. April 2024 stand das Motto „Grenzenlose Lesefreude wecken“. Über 100 Personen folgten der Einladung, um neue Impulse und Informationen zu erhalten.

Der Freitagnachmittag war ganz den Buchvorstellungen gewidmet. Vera Lang, Buchberaterin in der Büchereizentrale des Sankt Michaelsbundes in München, präsentierte mit unterhaltsamen und prägnanten Rezensionen die wichtigsten Frühjahrsneuerscheinungen auf dem Buchmarkt.

Christine Kranz, Referentin der Stiftung Lesen, stellte am Samstag unter dem Thema „Fürs Lesen begeistern – so gelingt es“ verschiedene Medien für Lesemuffel und Vielleser vor. Darüber hinaus brachte sie einen bunten Strauß an kreativen und alltagstauglichen Ideen zur Leseförderung mit. Ihr Ziel ist es, Kindern Leseerlebnisse mit

viel Spaß zu vermitteln, um den Einstieg in die Welt des Buches zu erleichtern.

Ein niederschwelliger Zugang zu Medien

Ein vielfältiges Angebot derzeit beliebter Themen, von „Marvels Avengers“ über „Peppa Pig“ bis hin zu „Minecraft“ und „Die Eiskönigin“, könne laut

Christine Kranz beispielsweise ein Weg sein, Kinder für das Lesen zu begeistern. Es sei bekannt, dass der niederschwellige Zugang zu Medien für viele Kinder und Erwachsene der erste Schritt in Richtung einer gerechteren Gesellschaft ist. Insbesondere hier können Büchereien einen entscheidenden Beitrag leisten.



Vortrag von Christine Kranz

Dem Büchereiverband Sankt Michaelsbund ist es ein großes Anliegen, die Rolle der Büchereien als Orte der gelebten Demokratie und der Meinungsbildung zu betonen und zu fördern. Maximilian Mihatsch, Bildungsreferent der Landesfachstelle des Sankt Michaelsbundes in München, hatte dazu zahlreiche Veranstaltungstipps und -materialien im Gepäck.

Kirchliche Büchereien als Begegnungs- und Veranstaltungsorte

Dass 2023 über 20 Millionen Menschen öffentliche Büchereien in Bayern besucht haben, stellte Christina Schnödt, Diözesanstellenleiterin des Sankt Michaelsbundes, heraus. Sie führte aus, dass auch die Büchereien in der Diözese zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben. Im letzten Jahr verliehen 1.472 überwiegend ehrenamtliche Mitarbeiter ca. 1,9 Millionen Medien an ca. 650.000 Besucher. Kirchliche Büchereien seien damit gerade im ländlichen Raum immer mehr Begegnungs- und Veranstaltungsorte. Dies spiegle sich auch in den seit vielen Jahren stets steigenden Veranstaltungszahlen (z.B. Vorlesestunden für Kinder, Autorenlesungen etc.) wider. So gab es im letzten Jahr ca. 3.000 Veranstaltungen in den Büchereien der Diözese.

Den Abschluss der Tagung bildete am Samstagnachmittag die Autorin Eva Lezzi mit ihrer Vorstellung von „Jüdischen Welten in Bilderbüchern“. In ihren Büchern, darunter die vierbändige „Beni-Reihe“, gewährt sie faszinierende Einblicke in das jüdische



Leben in Deutschland. Die Geschichten werden aus der Perspektive des jungen Beni erzählt, der mit seiner jüdischen Familie, zu der auch sein christlicher Vater gehört, in Berlin lebt. Die Bücher schildern den heutigen jüdischen Alltag, einschließlich Feierlichkeiten wie Schabbat, Bat Mitzwa und Pessach. Ebenso wird der nicht immer einfache, aber liebevolle Umgang mit seinen Großeltern thematisiert, die den Holocaust überlebt haben. Die Autorenbegegnung mit Eva Lezzi wurde von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt gefördert.

Der Diözesankurs wurde von einer Medianausstellung und einem unterhaltsamen Kabarettabend mit „Max und Pille“ umrahmt. „Max“ Rädlinger und Philipp „Pille“ Artmann, ehemalige Sänger der Regensburger Domspatzen, begeisterten das Publikum mit ihrem Kabarettprogramm „DurchBlick“. Nach rund 60 Minuten Bühnenprogramm erhielten die Musiker Standing Ovations und spielten mehrere Zugaben.


CHRISTINA SCHNÖDT

Leiterin der Diözesanstelle
des Sankt Michaelsbundes Regensburg

KRAFTQUELLE KUNST

WERKE DES KÜNSTLERS EMIL SCHICKER LOCKEN VIELE KUNSTFREUNDE NACH MÄHRING

Der regional bekannte Künstler Emil Schicker ist unvergessen. Die Sonderausstellung im Gelebten Museum Mähring würdigte sein Werk.

Karin Achatz, seine Tochter, und das Museumsteam hatten die Idee, gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat (PGR) Mähring und der KEB Tirschenreuth dem verstorbenen Maler eine Sonderausstellung zu widmen. Neben Öl- und Acrylmalerei waren Skizzen und Zeichnungen zu sehen – ein Querschnitt durch sein reiches Schaffenswerk – darunter persönliche Stücke wie eines seiner ältesten Werke: eine Pietà, eine Darstellung Marias mit dem Leichnam Jesu, aus dem Jahr 1948.

Zuerst christliche Motive

Den Zweiten Weltkrieg hat der 1926 geborene Emil Schicker als einziger Sohn der Familie überlebt. Kraft hat er im Glauben gefunden und ihn bis zum Tod behalten. So waren seine ersten Malereien als junger Mann christliche Motive.



© Bettina Weis

Emil Schickers Tochter Karin Achatz (vorne) eröffnet die Ausstellung mit Informationen und Anekdoten aus dem Leben und Wirken ihres Vaters.



© Barbara Habel

Pietà, eines der ältesten Werke des Künstlers Emil Schicker

Seine Kunst ausleben konnte Emil Schicker erst im Rentenalter. Sonntags war er unterwegs auf Motivsuche in der Region und fertigte Skizzen für seine Werke. Im kleinen Malraum entstand in tagelanger Arbeit das neue Bild, nur für die eigenen vier Wände oder für Vereine. Eines seiner Lieblingsmotive, den Alten Herrgott, konnte er jederzeit aus dem Kopf malen.

Kraftquelle Malerei

Die Sonderausstellung zeigte auch Bilder des Künstlers am Ende des Lebens. Mit beginnender Demenz zog Emil Schicker ins Pflegeheim. Dort blühte er künstlerisch nochmal auf. Mit Leinwänden und Acrylfarben versorgt, malte er und begeisterte damit Pfleger und Mitbewohner. Diese Bilder, mit vielen Tieren unter den Motiven, sind farbenfroher, eher abstrakter und wirken kindlicher. Karin Achatz will damit zeigen, wie ihr Vater trotz Krankheit seine Leidenschaft auf seine Art weitergeführt und welche Kraft sie ihm in den letzten Jahren gegeben hat. Kurz vor seinem Tod (2018) hat Emil Schicker aufgehört zu malen. Seine Kunstwerke aber bleiben – zu finden in vielen Häusern im Landkreis.



HANS STELZL

Leiter der Regionalen KEB Tirschenreuth

MALEN UND DICHTEN

„CARL SPITZWEG IN STRAUBING“ IM RAHMEN DES WELTGÄSTEFÜHRER-TAGES 2024

Im Rahmen des Internationalen Weltgästeführertages 2024 unter dem Motto „Straßen – Gassen – Brücken – Plätze“ lud die KEB Straubing zusammen mit der Vorsitzenden der Interessengemeinschaft der Kultur- und Naturführer Straubings, der Kulturkuratorin Birgit Gigler, zu einer besonderen Stadtführung ein.

Mehr als 80 Interessierte trafen sich am Samstag, 24. Februar 2024, um 14:00 Uhr am Stadtturm in Straubing. Von dort aus ging es mit den Teilnehmern zu den Orten, zu denen Spitzweg einst Beziehungen hatte, besonders zum ehemaligen Liebhabertheater, zur Löwenapotheke und durch die Fraunhofer Straße zum Spitzwegwinkel.

Der Maler Karl Spitzweg war zwar kein Straubinger, aber er war 1829 einige Monate in der Löwenapotheke Straubings als Provisor tätig, lange bevor er sich später entschied, Maler zu werden. Birgit Gigler informierte die mehr als 80 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in ihrer Führung besonders über seine Straubinger Erlebnisse, aber auch einiges aus seinem weiteren interessanten Leben. So erfuhren die Teilnehmer auch einiges darüber, welche allgemein bisher weniger bekannten Fähigkeiten dieser bekannte Maler Spitzweg zusätzlich zu seiner Malkunst hatte.

In Straubing hatte er in seiner Jugend eine besonders glückliche Zeit verbracht, arbeitete als Provisor und zeichnete, bzw. karikierte die Straubinger Apothekenkunden. Dazu spielte er in seiner Freizeit im Liebhabertheater am Stadtturm den einen oder anderen jugendlichen Liebhaber und das vermutlich nicht nur auf der Bühne. Da ein Lehrherr einst auch für den moralischen Lebenswandel seiner Schützlinge verantwortlich war, gab es natürlich Ärger und Spitzweg ging im Streit mit seinem Lehrherrn Attenhauser übereilt von Straubing weg. Allerdings



© Theo Speiseder

Plenum am Stadtturm

kam Spitzweg später immer wieder gern nach Straubing zurück, um besonders seine ehemaligen Theaterfreunde zu besuchen.

Kaum bekannt ist, dass Spitzweg auch wunderbare, zu Herzen gehende Gedichte schrieb, von denen Birgit Gigler einige zu Gehör brachte:

**Wenn ich den Tag schon opfre doch
Rein nur Vergnügens Sachen,
So will ich wenigst' abends noch
Ein klein Plaisir mir machen.
Ich bitt' du mußt nun hier vor all'n
Auf jeden Scherz verzichten;
Am Tage nämlich tu ich mal'n
Und abends tu ich dichten.**



 **BIRGIT GIGLER**
Kulturkuratorin

(KI-)CHALLENGE ACCEPTED!

Als Team, aber auch im Wettbewerb erlangten die Hauptamtlichen der KEB Regensburg ein gutes Fundament für den Mega-Trend KI.

WIE DIE KEB REGENSBURG IHRE MITARBEITENDEN FIT MACHT FÜR DEN UMGANG MIT KI

Künstliche Intelligenz (KI) ist aus der Erwachsenenbildung nicht mehr wegzudenken – sei es als Werkzeug in Lernprozessen, als Thema in Bildungsveranstaltungen, als ethische Reflexion oder als Unterstützung von Prozessen in der Bildungsorganisation.

Die KEB im Bistum Regensburg mit ihrer Fachstelle Medien & Digitales reagierte darauf mit einem neuen Fortbildungskonzept: Die KI-Challenge verbindet spielerisches Lernen mit praktischer Kompetenzvermittlung für den beruflichen Alltag.

Aus dem Austausch der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema KI entstand der Wunsch nach einer soliden Wissensbasis, um das Megatrendthema „Künstliche Intelligenz“ in der Bildung effektiv aufgreifen zu können. Daraus entstand die Idee der KI-Challenge – ein Format, das Wissen und Praxis verbindet.

Lernen im eigenen Tempo

Das Konzept: Über einen Zeitraum von zehn Wochen bearbeiteten die Teilnehmenden verschiedene KI-bezogene Aufgaben. Die spielerische Auswertung und das Teilen von Ergebnissen in einem KEB-internen und geschützten Raum ermöglichte es jedem, in seinem individuellen Tempo zu lernen. Den Auftakt

bildete eine Einführungsveranstaltung, die grundlegende Fragen klärte: Was ist KI überhaupt und wie wird sie genutzt? So konnte jede/r Teilnehmende einen ersten Eindruck gewinnen, wie KI „rechnet“, wie falsche Fakten entstehen und wie man Deep Fakes erkennt.

Spielerisch zur Kompetenz

Die Aufgaben der Challenge deckten ein breites Spektrum ab: von der Unterscheidung zwischen KI-Bot und Mensch in Chats über Verhandlungen mit KI-gesteuerten Systemen bis hin zur Erstellung von KI-generierten Social Media Posts.

Die Teilnehmenden lernten dabei nicht nur technische Aspekte kennen, sondern entwickelten auch ein Gespür für die Interaktion mit KI und deren Auswirkungen und Risiken. Ein Ranking aller Teilnehmenden, selbstverständlich anonym, brachte zusätzlich den Wettbewerbscharakter in die Challenge.



KI-Kompetenz hat aktuell wenig mit androiden Robotern zu tun, dafür viel mehr mit Bedien-Kompetenz am PC.
 Übertreibung: Eine der Aufgaben war es, ein KI-generiertes Bild zu übertreiben. So wie hier die Menschen am Strand. KI-generiert von Michaela Zwerger.

Nachhaltige Qualifikation

Die Teilnehmenden wurden zu Prompt-Profis, lernten den Umgang mit KI-generierten Bildern und setzten sich mit Fragen der Transparenz und des Datenschutzes auseinander. Auch die Themen Social Media, personalisierte KI-Bots und Urheberrecht waren Teil des Curriculums.

Neben der Freude am Ausprobieren und dem Spaß am Wettbewerb sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nun auch bestens vorbereitet auf die kommenden Anforderungen der KI-Gesetzgebung der EU, die ab dem 01.02.2025 einen Kompetenznachweis für die Anwendung von KI-Systemen von Beschäftigten fordert (vgl. Art. 4 KI-VO KI-Kompetenz).

Ausblick

Die KI-Challenge kann als ganzheitliches und innovatives Bildungsformat verstanden werden: Sie vermittelte nicht nur technisches Wissen, sondern sensibilisierte auch für einen kritischen Umgang mit KI-Technologien. Die Teilnehmenden entwickelten ihre persönliche KI-Toolbox und können die erworbenen Kompetenzen direkt in ihrem Arbeitsalltag einsetzen.

Das Projekt stieß nicht nur intern bei der KEB im Bistum Regensburg, sondern auch extern bei der KEB Bayern auf große Resonanz und wurde mit Finanzierung der KEB Bayern unter www.ki.keb-bayern.de bayernweit ausgerollt. Dort steht die Challenge nun allen Interessierten der Erwachsenenbildung in Bayern zur Verfügung.



TANJA KÖGLMEIER

Leiterin der Fachstelle Medien und Digitales

Unten: So wurden die Teilnehmenden in jeder Aufgabe begrüßt. In der Umsetzung mit der KEB Bayern gab es dann ein Design-Upgrade.



WIR SIND FÜR SIE DA

.....

INSTITUTION ADRESSE TELEFON E-MAIL / WEBSEITE

KEB DIÖZESANSTELLE

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2360	erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de www.keb-bistum-regensburg.de
--	--	-----------------	---

KEB REGIONALSTELLEN

Regionale KEB Amberg-Sulzbach	Dreifaltigkeitsstraße 3 92224 Amberg	09621 / 475520	info@keb-amberg-sulzbach.de www.keb-amberg-sulzbach.de
Regionale KEB Cham	Schützenstraße 14 93413 Cham	09971 / 7138	info@keb-cham.de www.keb-cham.de
Regionale KEB Dingolfing-Landau	Pfarrplatz 12 84130 Dingolfing	08731 / 74620	info@keb-dingolfing-landau.de www.keb-dingolfing-landau.de
Regionale KEB Kelheim	Max-Bronold-Straße 1093326 Abensberg	09443 / 9282-381	info@keb-kelheim.de www.keb-kelheim.de
Regionale KEB Neustadt-Weiden	Lerchenfeldstraße 11 92637 Weiden	0961 / 634964-0	info@keb-neustadt-weiden.de www.keb-neustadt-weiden.de
Regionale KEB Regensburg-Stadt	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2231	info@keb-regensburg-stadt.de www.keb-regensburg-stadt.de
Regionale KEB Regensburg-Land	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2387	info@keb-regensburg-land.de www.keb-regensburg-land.de
Regionale KEB Schwandorf	Kreuzberg 4 92421 Schwandorf	09431 / 2268	info@keb-schwandorf.de www.keb-schwandorf.de
Regionale KEB Straubing-Bogen	Amselstraße 3a 94315 Straubing	09421 / 3885	info@keb-straubing.de www.keb-straubing.de
Regionale KEB Tirschenreuth	Bahnhofstraße 7 95643 Tirschenreuth	09631 / 300400	info@keb-tirschenreuth.de www.keb-tirschenreuth.de
Regionale KEB Wunsiedel	Maximilianstraße 53 95632 Wunsiedel	09232 / 880750	info@keb-wunsiedel.de www.keb-wunsiedel.de

DIÖZESE REGENSBURG

Abteilung Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2360	erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de
Akademisches Forum Albertus Magnus	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-1612	akademischesforum@bistum-regensburg.de www.albertus-magnus-forum.de
Fachstelle Medien und Digitales	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2251	av-medien@bistum-regensburg.de www.medienzentralen.de/regensburg
Diözesankomitee	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2227	dioezesankomitee@bistum-regensburg.de www.dioezesankomitee-regensburg.de
Fachstelle Alleinerziehende	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2200	alleinerziehende@bistum-regensburg.de www.alleinerziehende-regensburg.de
Fachstelle Ehe und Familie	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2209	ehe-familie@bistum-regensburg.de www.bistum-regensburg.de/bistum/ einrichtungen-a-z/fachstelle-ehe-und-familie/

DIÖZESE REGENSBURG

Fachstelle Frauenseelsorge	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2243	frauenseelsorge@bistum-regensburg.de www.frauenseelsorge-regensburg.de
Fachstelle Männerseelsorge	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-1616	maennerseelsorge@bistum-regensburg.de www.bistum-regensburg.de/bistum/ einrichtungen-a-z/fachstelle-maennerseelsorge/
Fachstelle Seniorenpastoral	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2300	altenseelsorge@bistum-regensburg.de www.bistum-regensburg.de/bistum/ einrichtungen-a-z/altenseelsorge- seniorenpastoral
KED – Kath. Elternschaft Deutschlands Diözesanverband Regensburg	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2386	ked@bistum-regensburg.de www.keb-regensburg.de/ked/

VERBÄNDE / VEREINE

Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg	Roter-Brach-Weg 67 93049 Regensburg	0941 / 33507	AckermannGemeindeRegensburg@gmail.com www.ackermann-gemeinde.de
GEB – Gesellschaft für Erwachsenenbildung e.V.	Dr.-Gessler-Straße 19 b 93051 Regensburg	0941 / 26628	info@geb-erwachsenenbildung.de www.geb-erwachsenenbildung.de
KAB-Bildungswerk Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2314	info@kab-regensburg.de www.kab-bildungswerk-regensburg.de
Bildungswerk des KDFB – Kath. Deut- scher Frauenbund DV Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2224	frauenbund@frauenbund-regensburg.de www.frauenbund-regensburg.de
KEBW - Kolping Erwachsenen-Bildungswerk e.V.	Obermünsterplatz 93047 Regensburg	0941 / 597-2234	info@kebw-regensburg.de www.kolping- erwachsenenbildungswerk-regensburg.de
Bildungswerk Niederbayern/Oberpfalz – KLB e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2278	klb@bistum-regensburg.de www.klb-regensburg.de/bildungswerk
Musica e Vita e.V.	Hauptstraße 9 92266 Ens Dorf OPf.		mac@musica-e-vita.de www.musica-e-vita.de
Sankt Michaelsbund Regensburg	Obermünsterplatz 93047 Regensburg	0941 / 597-2278	christina.schnoedt@bistum-regensburg.de www.michaelsbund-regensburg.de

EINRICHTUNGEN / HÄUSER

Benediktinerabtei Weltenburg	Asamstraße 32 93309 Kelheim	09441 / 2040	abtei@kloster-weltenburg.de www.kloster-weltenburg.de
Diözesan-Exerzitienhaus Werdenfels	Waldweg 15, Eichhofen 93152 Nittendorf	09404 / 9502-0	buero@haus-werdenfels.de www.haus-werdenfels.de

EHRENMITGLIED

Zißler, Max StD i. R.



IMPRESSUM

Herausgeber KEB – Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.
Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg
Tel.: 0941/597-2360, erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de,
www.keb-bistum-regensburg.de

V.i.S.d.P. Wolfgang Stöckl, Erster Vorsitzender

Redaktion Raphael Edert

Design Barbara Stefan Kommunikationsdesign, www.barbarastefan.de

Druck Hofmann Druck & Verlag Regensburg, www.beeinducken.de

Auflage 750 Stück

Stand März 2025



KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IM BISTUM REGENSBURG E.V.

Foto Titelseite: © C. Rolf

BILDUNG IN GUTER VERFASSUNG

.....

„Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt.“

Verfassung des Freistaates Bayern
(Artikel 131, Absatz 2)



KEB – Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.
Obermünsterplatz 7 · 93047 Regensburg
Tel.: 0941/597-2360
erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de

www.keb-bistum-regensburg.de

